

KULTUR

für Wien

Die Kulturbetriebe
der Wien Holding

Wien Holding GmbH
1010 Wien
Universitätsstraße 11
Tel.: +43 (0)1 408 25 69-0
Fax: +43 (0)1 408 25 69-37
E-Mail: office@wienholding.at
Web: www.wienholding.at
[facebook.com/wienholding](https://www.facebook.com/wienholding)
© 2012

VEREINIGTE BÜHNEN WIEN

WIENER STADTHALLE

KUNST HAUS WIEN

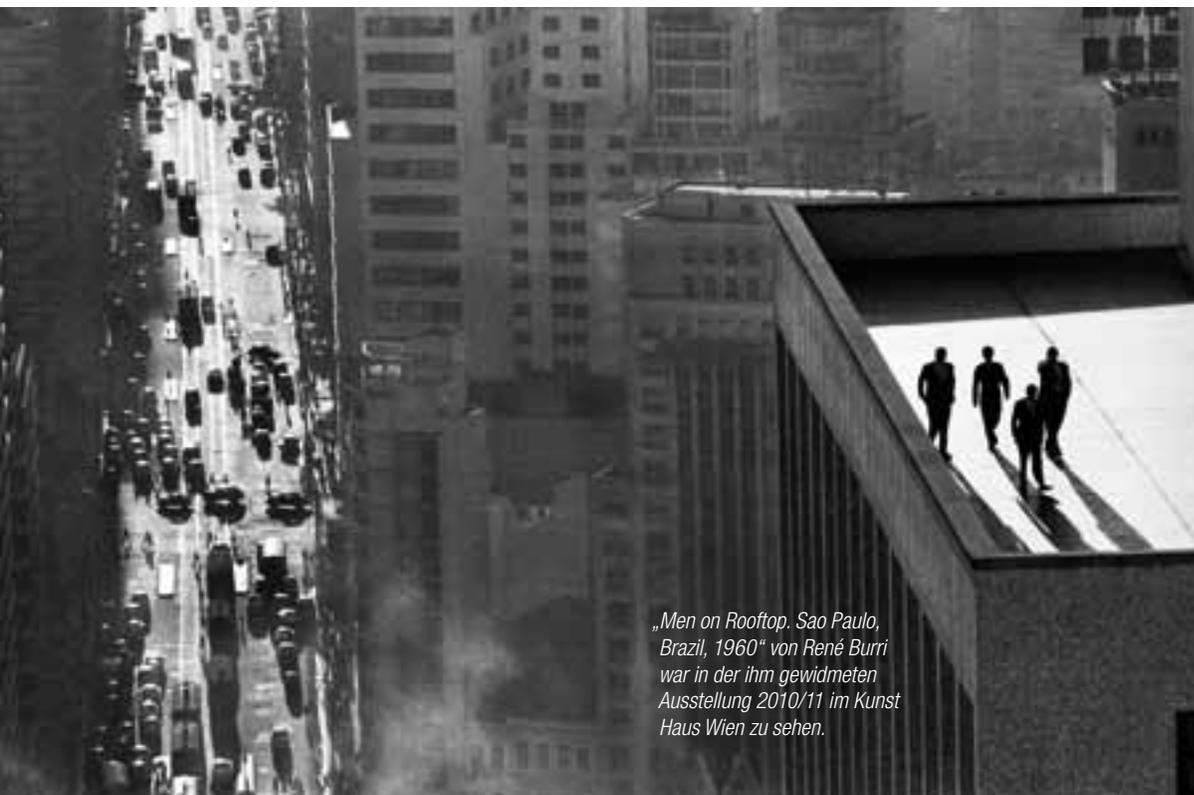
MOZARTHAUS VIENNA

HAUS DER MUSIK

JÜDISCHES MUSEUM WIEN

WIEN-TICKET

Inhalt



„Men on Rooftop. Sao Paulo, Brazil, 1960“ von René Burri war in der ihm gewidmeten Ausstellung 2010/11 im Kunst Haus Wien zu sehen.

3 VORWORT

WIEN HOLDING- KULTURBETRIEBE

4–5 KULTUR UND ENTERTAINMENT
FÜR DIE STADT

6–7 VEREINIGTE BÜHNEN WIEN

8–9 PERFEKTES MUSIKTHEATER

10–13 ERFOLGREICH MIT MUSICALS

14–15 EXPORTSCHLAGER MUSICAL

16–17 OPER VON WELTFORMAT

18–19 WIENER KAMMEROPER

20–21 DREI THEATER MIT TRADITION

22–23 WIENER STADTHALLE

24–25 BESTES ENTERTAINMENT

26–27 ARENA FÜR 16.000 FANS

28–29 SHOWSTAGE IN RED

30–31 DISNEYS JUNGE BÜHNE

32–33 BAUWERK MIT SYMBOLCHARAKTER

34–35 WIEN HOLDING-MUSEEN

36–37 WIENER MUSEUMSMELANGE

38–41 HAUS DER MUSIK

42–45 JÜDISCHES MUSEUM WIEN

46–49 KUNST HAUS WIEN

50–53 MOZARTHAUS VIENNA

54–57 WIEN-TICKET

58–59 WIEN HOLDING –
LEBENSQUALITÄT ALS AUFTRAG



Kultur erleben mit der Wien Holding

Die rund 75 Unternehmen der Wien Holding arbeiten in den Bereichen Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Logistik & Mobilität, Medien & Service, Umwelt- sowie Immobilienmanagement. Der Konzern befindet sich im öffentlichen Eigentum der Stadt Wien. Der Auftrag ist klar: Es geht darum, kommunale Aufgaben betriebswirtschaftlich organisiert zu erfüllen. In der Praxis heißt das, effizient wirtschaften, das Wirtschaftswachstum ankurbeln, Arbeitsplätze sichern und die Lebensqualität für die Menschen konsequent steigern. Genau das ist die Triebfeder für unser Engagement im Kulturbereich.

Große Oper im Theater an der Wien, Musicals von Weltformat im Raimund Theater und Ronacher, Topstars und Topevents in der Wiener Stadthalle sowie Kunst und Kultur zum Angreifen und Staunen in den Wien Holding-Museen: Haus der Musik, Mozarthaus Vienna, Jüdisches Museum Wien und Kunst Haus Wien. Mit der Wien-Ticket gehört der Wien Holding auch eines der größten Ticketing-Service-Unternehmen Österreichs. Bis zu 2,5 Millionen Menschen besuchen die Wien Holding-Kulturbetriebe pro Jahr.

Damit ist die Wien Holding einer der größten Entertainment-Konzerne in Europa und ein wesentlicher Faktor für das Kultur- und Eventgeschehen in der Stadt genauso wie für die Wirtschaft. Allein die beiden Flaggschiffe – die Wiener Stadthalle und die Vereinigten Bühnen Wien – tragen pro Jahr rund 200 Millionen Euro zur Wertschöpfung bei und sichern direkt und indirekt etwa 4.500 Arbeitsplätze.

Es lohnt sich also, in die Kultur und damit in den Ruf Wiens als Kulturhauptstadt Europas zu investieren. Denn Kultur ist für eine weltoffene und tolerante Stadt ein unverzichtbarer Bestandteil in gesellschaftlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Kulturbetriebe der Wien Holding leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

*Komm.-Rat Peter Hanke
Geschäftsführer der Wien Holding*



Fotos: René Burri/Magnum Photos, Eva Kelely, Werner Kmetztsch

„Gogol“ im Theater an der Wien, November 2011

Kultur und Entertainment für die Stadt

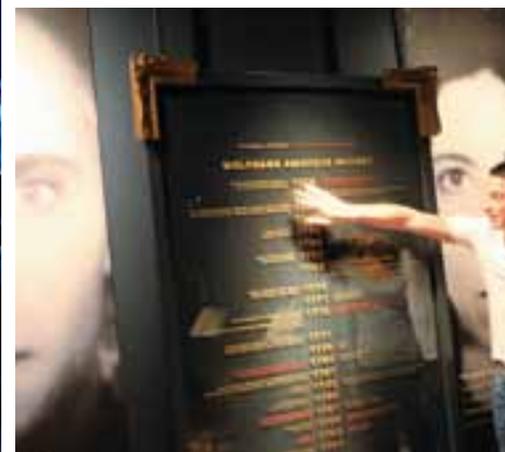
Wien gilt als Weltstadt der Kunst und Kultur. Das reichhaltige Angebot an Kulturgütern, Theatern, Museen, Ausstellungen und Events aller Art ist ein wertvoller Teil der großartigen Lebensqualität, die Wien auszeichnet. Nicht zuletzt ist Kultur für eine weltoffene und tolerante Stadt ein unverzichtbarer Bestandteil in gesellschaftlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Kulturbetriebe der Wien Holding leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.



„Tanz der Vampire“, eine von vielen erfolgreichen Eigenproduktionen der VBW



Jüdisches Museum Wien im Palais Eskeles mit neuer Fassade



Mozart im Haus der Musik (links), Auditorium im Theater an der Wien (oben)

Die Vereinigten Bühnen mit dem Ronacher, dem Theater an der Wien und dem Raimund Theater sowie die Wiener Stadthalle mit dem Hallenkomplex am Vogelweidplatz sind die Flaggschiffe der Wien Holding im Geschäftsfeld Kultur. Auch vier Museen werden von der Wien Holding geführt: das Mozarthaus Vienna, das Haus der Musik, das Jüdische Museum Wien und das Kunst Haus Wien. Mit der Wien-Ticket gehört zur Wien Holding auch eines der größten Ticketing-Unternehmen in Österreich. Bis zu 2,5 Millionen Menschen besuchen pro Jahr die Kulturbetriebe des Wien Holding-Konzerns.

Vereinigte Bühnen Wien

Musical und Oper sind die beiden Standbeine der Vereinigten Bühnen Wien (VBW). Drei der traditionsreichsten Theater Wiens – das Raimund Theater, das Ronacher und das Theater an der Wien – gehören zu den VBW.

Das Musical ist im Raimund Theater und im Ronacher beheimatet. Die Vereinigten Bühnen Wien gelten als aktivster Musicalproduzent Europas. Viele großartige und legendäre Aufführungen haben dazu beigetragen, dass Wien heute als Musicalstadt weltweit ein Begriff ist: „Anatevka“, „Der Mann von La Mancha“, „Jesus Christ Superstar“, „Cats“, „Das Phantom der Oper“, „Ich war noch niemals in New York“ oder

„Sister Act“. Dazu kommen zahlreiche Eigenproduktionen, die auf den Bühnen der VBW ihre Weltaufführungen erleben: „Freudiana“, „Elisabeth“, „Mozart!“, „Tanz der Vampire“, „Barbarella“, „Rebecca“ oder „Rudolf – Affaire Mayerling“. Insgesamt weit mehr als 26 Millionen BesucherInnen haben die Musicals der VBW bisher im In- und Ausland gesehen.

Zu den Vereinigten Bühnen Wien gehört auch Wiens neuestes Opernhaus: das Theater an der Wien. Dieses traditionsreiche Theater wird seit dem Mozartjahr 2006 wieder als Opernhaus geführt und mit zeitgenössischen und Barockopern bespielt. Im Stagione-Prinzip wird jeden Monat eine Opernpremiere geboten. Und das Theater an der Wien bespielt auch die Wiener Kammeroper, ein kleines Opernhaus im ersten Bezirk mit 286 Sitzplätzen.

Wiener Stadthalle

Der Entertainmentkomplex am Vogelweidplatz wurde 1958 von Stararchitekt Roland Rainer erbaut. In ihrer fast 55-jährigen Geschichte haben rund 67 Millionen Menschen die Wiener Stadthalle besucht, das ist mehr als ganz Frankreich EinwohnerInnen hat. Egal ob es sich um Konzerte, Musicals, Shows und Revuen, Sportevents oder Messen handelt: Die Wiener Stadthalle ist ein Veranstaltungszentrum, das alles kann.

Sechs verschiedene Hallen stehen zur Verfügung: von der großen Arena (Halle D), die bis zu 16.000 BesucherInnen fasst, bis zur neuen Showbühne (Halle F), die eine der modernsten Showstages in Europa ist. So gut wie alles, was im Show- und Musikbusiness Rang und Namen besitzt, hat in der Wiener Stadthalle bereits aufgespielt. Wer die Stadthalle füllt, der hat es geschafft – damals wie heute.

Wien Holding-Museen

Mit dem Mozarthaus Vienna, dem Haus der Musik, dem Kunst Haus Wien und dem Jüdischen Museum Wien befinden sich auch vier Museen von internationalem Format im Portfolio der Wien Holding. Bis zu 700.000 BesucherInnen kommen pro Jahr in diese vier Museen. Unter dem Titel „Wiener Museums melange“ ist für die vier Häuser auch ein spezielles Kombi-Ticket erhältlich: Dabei kann man zwei aus den vier Museen zum besonders günstigen Kombi-Preis von 18 Euro besuchen.

Wien-Ticket

Die Wien-Ticket ist das Ticketing-Unternehmen der Wien Holding. Das Unternehmen verkauft pro Jahr über drei Millionen Tickets für so gut wie alle Events und ist damit einer der größten Ticketseller in Österreich. Die Tickets sind erhältlich

im Webportal www.wien-ticket.at, über ein Callcenter (+43/1/588 85), im Shop vor der Wiener Staatsoper sowie über Kooperationen mit vielen Theatern, Reise- und Kartenbüros oder Trafiken. Neben dem Ticket-Verkauf bietet die Wien-Ticket ihre eigene Ticketing-Software „Ticket-Web-Entrée“, ihr Know-how und ihre Serverinfrastruktur für VerkäuferInnen und VeranstalterInnen an.

Wiener Stadthalle - Entertainmentkomplex am Vogelweidplatz



Fotos: VBW/Brinkhoff, Mögenburg; agentur wulz services; HDMM/Inge Prader; Armin Bardel; Eva Kelety

Vereinigte Bühnen Wien: Vielfalt als Metier

Drei geschichtsträchtige Häuser, drei klare Programmprofile und die Überzeugung, dass Musiktheater ein bereicherndes Erlebnis sein muss: Das ist die Erfolgsstrategie der Vereinigten Bühnen Wien.

Von der Barockoper bis zum Hit-Musical. Die Vereinigten Bühnen Wien überzeugen durch ihre Vielfalt, ihren Ideenreichtum, aber auch den Mut zur Spezialisierung. Ausgezeichnete Stoffe, großartige Aufführungen und geniale

KünstlerInnen: Die gefeierten Produktionen der Vereinigten Bühnen Wien haben speziell in den letzten Jahren eine Strahlkraft erreicht, die weit über die Grenzen Österreichs hinausgeht.

Historische Häuser, imposante Kostüme, außergewöhnliche Bühnenbilder, Musical-Hits und Opern von hoher Qualität – dafür stehen die Vereinigten Bühnen Wien!



Die Nonnen von „Sister Act“ im Ronacher präsentieren sich unter anderem auch in bunten Pyjamas!



Daten und Fakten:

Gründung: 1987
Umsatz: rund 65 Millionen Euro pro Jahr
Eigentümer: 97,34 % Wien Holding GmbH

Ständige MitarbeiterInnen: rund 750

BesucherInnen:
Wien (Musical): über 500.000 BesucherInnen pro Jahr
Wien (Oper): über 100.000 BesucherInnen pro Jahr
Ausland (Musical): über 1 Million BesucherInnen pro Jahr

Perfektes Musiktheater

Die Vereinigten Bühnen Wien (VBW) zählen mit dem Ronacher und dem Raimund Theater zu den erfolgreichsten Musicalproduzenten Europas und haben mit dem neuen Opernhaus Theater an der Wien ein international führendes Stagione-Haus etabliert.

Bereits im Jahr 1987 wurden diese drei traditionsreichen Theater der Stadt Wien unter dem Dach der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vereint. Als Teil der Wien Holding führen die VBW diese drei Häuser gemeinsam in künstlerischer und kaufmännischer Hinsicht mit dem Auftrag, diese historischen Bühnen zu erhalten und mit erstklassigem Musiktheater zu bespielen.

Im Mozartjahr 2006 erhielten die drei Häuser eine neue strategische Ausrichtung: Das Theater an der Wien wird erfolgreich als neues Opernhaus geführt. Das Raimund Theater konzentriert sich als ganzjährig bespielte Musicalbühne auf das klassische Familienmusical. Das Ronacher steht nach der im Jahr 2008 abgeschlossenen Funktionsanierung ganzjährig für großes urbanes Musiktheater zur Verfügung und bietet die gesamte Vielfalt des Musicalgenres.

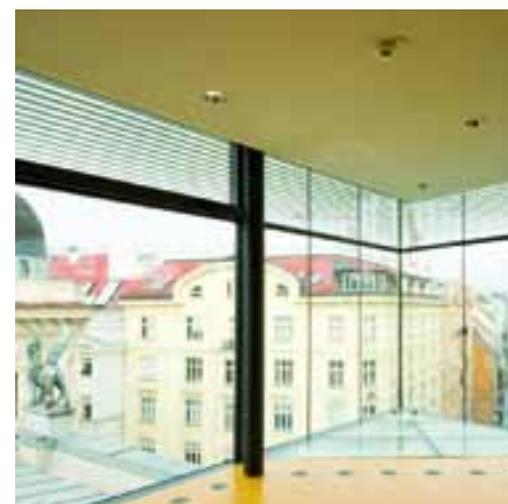
Mit bis zu 650.000 BesucherInnen pro Jahr sind die Vereinigten Bühnen Wien einer der größten Mehrsparten-Theaterbetriebe Europas. Jede zehnte Wienerin bzw. jeder zehnte Wiener besucht statistisch gesehen ein Mal im Jahr eine

Vorstellung der Vereinigten Bühnen Wien. Rund 30 Prozent der BesucherInnen kommen aus den österreichischen Bundesländern, weitere 30 Prozent – nach längerer Laufzeit bis zu 50 Prozent der BesucherInnen – reisen aus dem Ausland an. Neben dem Spielbetrieb in den drei Häusern sind die Produktion von Uraufführungen und deren internationale Vermarktung ein weiterer Schwerpunkt.

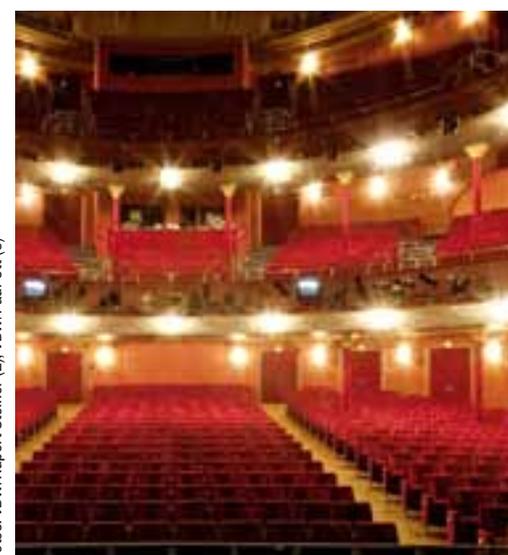
Derzeit beschäftigen die VBW rund 750 feste MitarbeiterInnen, davon etwa ein Drittel im künstlerischen Bereich. Abend für Abend geben sie ihr Bestes, um jede Musicalshow und jede Opertaufführung zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Höchstes künstlerisches Niveau und modernste technische Standards gehören genauso dazu wie reibungslose Abläufe und eine effiziente Organisationsstruktur.

Zu den Vereinigten Bühnen Wien gehört auch ein eigenes Orchester, das aus 85 MusikerInnen besteht. Das VBW-Orchester gilt als einer der besten Klangkörper sowohl im klassischen Bereich als auch als Big Band.

Das Theater an der Wien (unten) beeindruckt nicht nur mit seiner Fassade, sondern auch mit der Installation von Valie Export (rechts oben) im Foyer.



Aussicht aus der Kantine des Ronacher (oben), Blick hinter die Kulissen im Ronacher (rechts), Zuschauerraum im Raimund Theater (unten)



Fotos: VBW/Rupert Steiner (2), VBW/Paul Ott (3)

Kontakt

Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. (VBW)
 Ein Unternehmen der Wien Holding
 A-1060 Wien, Linke Wienzeile 6
 Telefon: +43/1/588 30-0
 Fax: +43/1/588 30-33
 E-Mail: info@vbw.at
 Web: www.musicalvienna.at
 Web: www.theater-wien.at

Erfolgreich mit Musicals

Die Vereinigten Bühnen Wien zählen zu den erfolgreichsten und aktivsten Musicalproduzenten in Europa. 29 Produktionen wurden bisher auf die Bühne gebracht, darunter 14 Weltpremieren und sechs deutschsprachige Erstaufführungen.



*„Elisabeth“ – Annemieke van Dam
(Elisabeth) und Franziskus Hartenstein
(Kaiser Franz Joseph)*



Die Musicals der VBW werden im Raimund Theater oder im Ronacher aufgeführt. Zahlreiche Shows laufen auch im Ausland mit großem Erfolg. Die jeweiligen Musicalensembles werden auf international ausgeschriebenen Auditions zusammengestellt. Herausragende MusicaldarstellerInnen aus aller Welt werden für die VBW-Musicals nach Wien engagiert.

Von „Cats“ bis „Rebecca“

Als Musicalproduzent erlebten die Vereinigten Bühnen Wien – damals noch als Theater an der Wien – im Jahr 1972 ihre Feuertaufe mit der Welturaufführung des Udo-Jürgens-Musicals „Helden, Helden“. In den 1980er-Jahren lösten die Vereinigten Bühnen Wien einen noch nie da gewesenen Musical-Boom aus. Musicals wie „Cats“ oder „Das Phantom der Oper“ wurden von einem Millionenpublikum gesehen. Diese Longseller liefen oft fünf bis sieben Jahre in den Theatern. Mit der Uraufführung von Michael Kunzes & Sylvester Levays Musical „Elisabeth“ und dem „Tanz der Vampire“ unter der Regie von Roman Polanski wurde die Musicalerfolgsserie fortgesetzt. Damit wurden die Vereinigten Bühnen Wien endgültig zum weltweit anerkannten Musicalproduzenten.

Zahlreiche weitere Musicals folgten: Reinhard Fendrichs „Wake Up“, Dave Stewarts Space-Musical „Barbarella“ oder „Romeo & Julia“. Im Jahr 2006 feierte das Drama-Musical „Rebecca“ von Michael Kunze und Sylvester Levay seine Premiere. Seither lockte es mehr als 500.000 BesucherInnen ins Theater und konnte unter anderem auch nach Japan exportiert werden. Das neue Ronacher wurde im Jahr 2008 mit der von der Kritik hochgelobten deutschsprachigen Erstaufführung von Mel Brooks' „The Producers“ eröffnet. Im Februar 2009 brachten die Vereinigten Bühnen Wien das Romantik-Musical „Rudolf – Affaire Mayerling“ auf die Bühne des Raimund Theater.

Vampire, Nonnen und Udo Jürgens

Zwölf Jahre nach seiner Uraufführung kehrte im Herbst 2009 Roman Polanskis Meisterwerk „Tanz der Vampire“ nach Wien ins Ronacher zurück, wo es bis Ende Juni 2011 musikalisch modernisiert und in einer neuen, beeindruckenden Ausstat-

tung vor mehr als 500.000 ZuschauerInnen insgesamt gelaufen ist. Abgelöst wurden die Vampire nach zwei Spielzeiten von den Nonnen aus „Sister Act“, die bis Ende 2012 ein himmlisches Vergnügen im Ronacher garantieren.

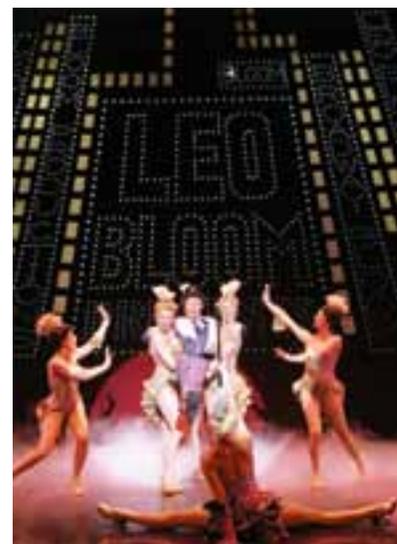
Als Kassenschlager erwiesen hat sich auch der Musicalhit „Ich war noch niemals in New York“ – das Stück mit den Songs von Udo Jürgens. Seit 2010 hat es im Raimund Theater die ZuschauerInnen auf eine heiter romantische Seereise mitgenommen. Ganze 25 Monate ist das swingende Musical gelaufen. Die fast 600 Vorstellungen wurden von mehr als 630.000 Menschen gesehen.

„Elisabeth“-Revival seit September 2012

2012 feierte „Elisabeth“, die Erfolgsproduktion der Vereinigten Bühnen Wien aus der Feder von Michael Kunze & Sylvester Levay, ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum. Bereits 8,5 Millionen ZuseherInnen haben das erfolgreichste deutschsprachige Musical um den Mythos von Kaiserin Sisi in neun Ländern von Deutschland bis Japan gesehen. Seit September 2012 ist die Originalproduktion in einer Jubiläumssfassung mit internationaler Topbesetzung wieder in ihrer „Geburtsstadt“ im Raimund Theater zu bejubeln.

Neu On Stage: „Natürlich Blond“

Ab Februar 2013 wird das elffach preisgekrönte Broadway-Musical „Natürlich Blond“ als deutschsprachige Erstaufführung im Ronacher zu sehen sein. Das auf der Hollywood-Komödie mit Reese Witherspoon in der Hauptrolle und dem gleichnamigen Roman von Amanda Brown basierende Musical wurde 2007 im Palace Theatre am Broadway uraufgeführt. 600 Vorstellungen in New York, 1.000 Vorstellungen am Londoner Westend folgten. Nun wird „Legally Blond“ – so heißt der Musical-Hit im Original – auch Wien mit geistreichen Wortspielen und aberwitzigen Pointen erobern.



Das Ronacher wurde nach seiner Funktionssanierung 2008 mit Mel Brooks' „The Producers“ wiedereröffnet.

Fotos: VBW/Rolf Bock, VBW, VBW/Oliver Hadji

Die Bühne des Ronacher war seit 2009 das Zuhause von Vampiren und Nonnen. Ab Februar 2013 kann man dort die Blondine Elle Woods und ihren kleinen Hund sehen.

Exportschlager Musical

„Mozart!“ in Japan, „Tanz der Vampire“ in St. Petersburg oder „Elisabeth“ in Südkorea: Musicals aus Wien erobern die ganze Welt. Seit 15 Jahren vermarkten die Vereinigten Bühnen Wien ihre Produktionen auch im Ausland – und das mit großem Erfolg.



„Elisabeth“ ist das erfolgreichste deutschsprachige Musical der Welt. Auch in Berlin machte die Show schon Station.

Fotos: VBW/Brinkhoff, Mögenburg; Grand Theater of Sejong Center, TOHO Theatrical Division; Stage Entertainment

Von Wien in die Welt: Auf Bühnen in vielen Städten der Welt stehen die Musicals aus Wien hoch im Kurs. Die Shows werden über den ganzen Globus exportiert. Pro Jahr werden die Auslandsproduktionen der Vereinigten Bühnen Wien von über einer Million Menschen besucht.

Der Startschuss für die internationalen Lizenzproduktionen fiel im Jahr 1996, als „Elisabeth“ im japanischen Osaka Premiere hatte. Seither wurden insgesamt neun Produktionen in 17 Ländern vermarktet. Die grenzübergreifende Wirkung der großartigen Stoffe und stimmigen Inszenierungen reicht von Japan bis an den Broadway.

Spitzenreiter „Elisabeth“

Das Musical „Elisabeth“ ist die Nummer eins der VBW-Musicalexporte. Die Geschichte über das tragische Leben der Habsburgerin war bereits in Ungarn, Holland, der Schweiz, Schweden, Deutschland, Belgien, Italien und Finnland zu sehen. Erst im Februar 2012 fand die Korea-Premiere von „Elisabeth“ in Seoul statt. Besonders prächtig läuft „Elisabeth“ in Japan. Allein dort waren 3,2 Millionen Men-

schen bisher von den Shows begeistert. Insgesamt wurde „Elisabeth“ von rund 8,5 Millionen BesucherInnen im Ausland gesehen. Und noch ein Habsburger in Musicalform lässt sich im Ausland ausgezeichnet vermarkten. „Rudolf – Affaire Mayerling“ wurde bereits in Ungarn und Japan gezeigt.

Von „Mozart!“ bis „Tanz der Vampire“

Auch das Musical „Mozart!“ erweist sich als internationaler Renner. Seit der Uraufführung 1999 im Theater an der Wien sahen dieses Musical weltweit mehr als 1,3 Millionen Menschen. Ähnlich erfolgreich verkauft sich „Tanz der Vampire“, das seit dem Jahr 2000 von Deutschland bis Japan zu sehen war. Auch in Ungarn, Belgien, Estland, Polen, Finnland, der Slowakei, den USA und Russland haben die Vampire bereits zugebissen. Weltweit haben sie vor mehr als sechs Millionen BesucherInnen getanzt.

„Rebecca“ begeistert international

Ihre Welturaufführung erlebte „Rebecca“ im September 2006 im Wiener Raimund Theater. Allein in Wien zählte

Berühmte ÖsterreicherInnen erobern die Welt: „Mozart!“ Seoul, „Elisabeth“ Japan. Unten: Die tanzenden Vampire begeisterten das deutsche Publikum, hier in Oberhausen.



der Schweiz gelaufen, genauso wie die Wiener Fassung von „Chicago“, deren Premiere bereits im Jahr 1998 im Theater an der Wien erfolgte. Nach Deutschland exportiert wurden auch die VBW-Fassungen von „Hair“ und „Jekyll & Hyde“.

die Show mehr als 500.000 BesucherInnen. International begeisterte sie ihr Publikum auch bereits in Japan, Ungarn, Finnland, Deutschland und der Schweiz. Das Musical von Michael Kunze & Sylvester Levay basiert auf Daphne du Mauriers gleichnamigem Weltbestseller.

Musical-Welthits in Wiener Fassung

Neben der Vermarktung der Eigenproduktionen wie „Rebecca“ oder „Elisabeth“ verkaufen sich auch die Wiener Fassungen internationaler Musical-Hits ausgezeichnet. So ist die Wiener Fassung von „Grease“, die von den VBW 1994 auf die Bühne des Raimund Theater gebracht wurde, ein gutes Beispiel dafür. „Grease“ ist bereits in Deutschland und

Imagepflege und Finanzsäule

Der Musicalexport ist Imagepflege für Wien und eine wichtige wirtschaftliche Säule der Vereinigten Bühnen Wien, denn es geht dabei einerseits um das Image und die Bedeutung der internationalen Präsenz eines Musikkonzerns, der aus einem kleinen, aber sehr bekannten Land kommt. Andererseits bringen die Musicalexporte wichtige Einnahmen, die ein wesentlicher Bestandteil des VBW-Budgets sind. Dazu kommt, dass der Markenname Vereinigte Bühnen Wien im Ausland einen ausgezeichneten Ruf genießt. Er ist Türöffner für die heimische Politik und Wirtschaft, ein Botschafter für Österreich und sein kulturelles Leben, der im touristischen Bereich Lust auf Wien macht.



Oper von Weltformat

Seit dem Jahr 2006 ist das Theater an der Wien wieder Wiens jüngstes Opernhaus und damit zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. Zwölf Monate im Jahr – mit monatlich einer Premiere – wird Oper im Stagione-System gespielt. Das bedeutet kontinuierliche Qualität auf höchstem internationalen Niveau von der ersten bis zur letzten Vorstellung.

Das Theater an der Wien als neues Opernhaus wurde am 8. Jänner 2006 zu den Jubiläumsfeiern anlässlich Mozarts 250. Geburtstag mit einem Festkonzert unter der musikalischen Leitung von Plácido Domingo feierlich eröffnet. Damit wurde das Theater nach seinen erfolgreichen Musical-Jahren wieder zum Opernhaus. Zurückgekehrt zu seinen ursprünglichen Wurzeln, gilt das Theater an der Wien mittlerweile als eines der innovativsten Opernhäuser der Welt.

Es begann mit Schikaneder

Die Geschichte des Theaters als Opernhaus hat Emanuel Schikaneder – vielseitiges Genie, Schauspieler, Organisations-talent und vor allem Librettist von „Die Zauberflöte“ – begründet. Er ließ das Theater 1801 im Geiste Mozarts erbauen. Auch Beethoven war hier zwei Jahre lang Kapellmeister. Sein „Fidelio“ wurde 1805 im Theater an der Wien uraufgeführt. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg war das Theater an der Wien zehn Jahre lang ebenfalls Opernbühne, als Ersatz für die im Krieg schwer beschädigte Staatsoper.



Auch während der Musicalära fanden im Theater an der Wien im Rahmen der Wiener Festwochen immer wieder außergewöhnliche Opernprojekte statt. Mit dem „KlangBogen-Festival Wien“ wurden dann endgültig die Weichen für die Wiedereröffnung als neues Opernhaus gestellt, zum Beispiel mit dem Sensationserfolg der von Torsten Fischer im Jahr 1999 inszenierten Opernrarität „Faust“. Unvergesslich ist auch Plácido Domingos Debüt am Theater an der Wien, der im Jahr 2004 als „Goya“ in Gian Carlo Menottis gleichnamiger Oper weltweites Interesse erregte.

Innovation und Moderne

Innovation und Moderne, die Pflege von Opernklassikern und die Wiederentdeckung von Opernraritäten – das sind die Bausteine für den Erfolg der neuen Oper an der Wien. Für das vielfältige Programm auf höchstem Niveau stehen Künstlerpersönlichkeiten wie Plácido Domingo, Nikolaus Harnoncourt, Regisseure wie Christof Loy und Martin Kusej sowie SängernInnen wie Michael Schade, Patricia Petibon, Angelika

Kirchschlager, Kurt Streit, Christine Schäfer und viele andere. Die Zusammenarbeit in einem globalen Netzwerk mit Opernhäusern und Kulturschaffenden von Washington, Los Angeles, Paris, Madrid und Barcelona über Amsterdam, Kopenhagen, Frankfurt und Dresden bis hin zu Hamburg, Brüssel und St. Petersburg garantiert ganzjährig aufregendes Musiktheater im Stagione-System.

Den künstlerischen Schwerpunkt des Hauses charakterisiert am besten der Begriff „MoMo & Mo(derne)“: Neben Werken von Monteverdi bis Mozart liegt ein weiterer Akzent auf Werken des zeitgenössischen Musiktheaters. Der moderne, offene Zugang durch Programm, Bespielung und KünstlerInnen wird durch das Haus selbst, seine Architektur und lebendige Lage betont. Ambiente und Materialien, intime Atmosphäre und ideale Akustik im historischen Theater animieren zum Öffnen der Sinne für das Schöne. Das Theater an der Wien stellt bewusst einen wechselseitigen Bezug zu seiner lebendigen Umgebung am Naschmarkt und zur jungen Kulturszene rund um das Schleifmühlviertel her.

Erstklassige orchestrale Basis

Die erstklassige orchestrale Basis bilden das ORF Radio-Symphonieorchester Wien, die Wiener Symphoniker, der Concentus Musicus und internationale Originalklang-Ensembles. Sie sorgen gemeinsam mit den etablierten und den kommenden Stars für exzellente Qualität, genauso wie der Arnold Schoenberg Chor, zu dessen Fixpunkt seiner szenischen Tätigkeit die regelmäßige Mitwirkung bei den Operaufführungen des Theater an der Wien zählt.



Fotos: Armin Bardele (2), Werner Kmetztsch



Emanuel Schikaneder war Gründer des Theater an der Wien. Adi Hirschal erweckte ihn in „Ich, Schikaneder“ 2012 wieder zu neuem Leben.

„Telemaco“ und „Gogol“ begeisterten in der Saison 2011/12 das Opernpublikum.

Theater an der Wien in der Kammeroper

Die Wiener Kammeroper ist seit fast 60 Jahren ein fester Bestandteil des Wiener Kulturlebens, deren Geist und Charakter im Sinne des Gründers Hans Gabor erhalten bleiben soll. Mit Beginn der Spielzeit 2012/13 bespielt das Theater an der Wien die Wiener Kammeroper am Fleischmarkt im ersten Bezirk.



Die Wiener Kammeroper im ersten Bezirk umfasst 286 Plätze.

Fotos: Werner Kneitzsch (2)

Die Vereinigten Bühnen Wien stehen mit ihrem Know-how sowie organisatorischen und finanziellen Ressourcen durch die Nutzung von Synergien engagiert für die Bespielung der Wiener Kammeroper zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Trägerverein der Wiener Kammeroper wurde in Abstimmung mit der Stadt Wien ein neues Konzept für die Bespielung ab September 2012 erarbeitet, nachdem sich die Republik Österreich als Subventionsgeber der Kammeroper zurückgezogen hatte.

Fünf Opernproduktionen

Der Spielplan für die Saison 2012/13 umfasst fünf Opernproduktionen und sieben Porträtkonzerte. Das vielfältige Spektrum des intimen Kammeroper-Repertoires ergänzt den Spielplan des Theater an der Wien und greift zusätzlich dramaturgische Schwerpunkte aus dem Opernspielplan auf. Das Wiener KammerOrchester und Bach Consort Wien sind für die Spielzeit 2012/13 der Einladung des „Theater an der Wien in der Kammeroper“ als Opernorchester gefolgt.

Junges Ensemble

Den Kern der neuen Kammeroper bildet das neu gegründete „Junge Ensemble des Theater an der Wien (JET)“. Dieses Ensemble besteht aus sieben hochbegabten jungen SängerInnen, die aus mehr als 300 BewerberInnen ausgewählt wurden. Alle JET-Mitglieder haben eine intensive Ausbildung hinter sich, konnten sich bereits in Opernstudios und Ensembles bewähren und finden nun in der Kammeroper ihr neues Zuhause. Im Rahmen des Eröffnungskonzerts im Oktober 2012 hat sich das Junge Ensemble erstmals präsentiert. Die SängerInnen des Jungen Ensembles werden nicht nur bei den Neuproduktionen in der Kammeroper zu erleben sein, sondern auch geeignete Partien am Theater an der Wien übernehmen.

Porträtkonzerte

Darüber hinaus wird sich jedes JET-Mitglied im Rahmen eines individuellen Porträtkonzerts präsentieren, das aus einem Lied- und einem Opernarieteil besteht. Das JET-Ensemble setzt sich aus Anna Maria Sarra (Sopran), Cigdem Soyarslan (Sopran), Gaia Petrone (Mezzosopran), Rupert Enticknap (Countertenor), Andrew Owens (Tenor), Ben Connor (Bariton) und Igor Bakan (Bassbariton) zusammen. Die Internationalität des Ensembles ergibt eine spannende musikalische Reise durch die Welt. Begleitet werden die jungen KünstlerInnen am Klavier von Christian Koch.

Saisonöffnung mit Rossini

In die erste Saison – als Partner des Theater an der Wien – ging die 286 Plätze umfassende Wiener Kammeroper mit „La cambiale di matrimonio“, einer komischen Farsa von Gioachino Rossini. Diese Oper ist nicht nur der Start der Saison 2012/13, sondern auch der Beginn eines mehrjährigen Rossini-Zyklus. Weiters bringt die Kammeroper Werke von Britten, Puccini und Händel. Auch eine Uraufführung steht auf dem Programm, und zwar die Kafka-Oper „Verkehr



1961 wurde die Wiener Kammeroper eröffnet. Zuvor musste der ehemalige Tanzsaal am Fleischmarkt für Opernzwecke adaptiert werden.

mit Gespenstern“. Sie ist ein Auftragswerk des Theater an der Wien an den Komponisten Hans-Jürgen von Bose.

Hans Gabor: Kammeroper-Gründer

Die Wiener Kammeroper wurde 1953 von Prof. Hans Gabor (1924–1994) gegründet. Bereits 1948 hatte der aus Budapest nach Wien gekommene Dirigent das Wiener Opern Studio initiiert, ein reines Gastspielensemble ohne eigenes Haus. Unter den SängerInnen des Ensembles befanden sich Talente, die später internationale Karriere machen sollten, wie etwa die Wiener Fritz Uhl, Walter Berry oder Eberhard Wächter. Im Jahr 1950 löst sich die Truppe auf, doch Gabor verfolgte seine Idee mit der drei Jahre später ins Leben gerufenen Kammeroper weiter, vorerst wieder als Ensemble ohne festes Haus für viele Jahre. Erst Anfang der 1960er-Jahre wurde der Traum vom eigenen Opernhaus Realität. Ein ehemaliger Tanzsaal an der Adresse Fleischmarkt 24 in der Innenstadt wurde für Opernzwecke adaptiert und im Jahr 1961 als Wiener Kammeroper eröffnet. Seit 1982 veranstaltet die Kammeroper auch einen der weltweit renommiertesten und größten Sängerwettbewerbe: den Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerb.

Drei Theater mit Tradition

Die drei Theater der Vereinigten Bühnen Wien – das Ronacher, das Raimund Theater und das Theater an der Wien – zählen zu den traditionsreichsten und schönsten Bühnen Wiens. Jedes der Häuser verfügt über rund 1.000 Sitzplätze und modernste Theater-technik. An spielfreien Tagen können die drei Theater auch für Events, Galas oder Konzerte gemietet werden.

Ronacher: Einst Varieté – heute großes Musical

Das Ronacher in der Wiener Innenstadt wurde als Wiener Stadttheater im Jahr 1871 eröffnet und erlebte eine turbulente Geschichte. 1884 brannte das Theater bis auf die Grundmauern nieder. Der Geschäftsmann Anton Ronacher erwarb die Ruine und richtete ein Varieté-Theater ein, das er 1888 eröffnete. Jahrelang dominierten Tänzerinnen, Zauberer, Akrobaten und Illusionisten das Ronacher. Es war die Glanzzeit des Varietés, die bis in die 1930er-Jahre dauerte. Legendär war die Show von Josephine Baker im Jahr 1932. Der Zweite Weltkrieg bereitete dem Varieté ein jähes Ende. Nach dem Krieg ersetzte die Bühne das zerstörte Burgtheater. Ab 1955 wurde wieder Varieté-Theater gespielt, bis der Österreichische Rundfunk das Haus im Jahr 1966 als Studio- und Bühnenraum übernahm. Nach den ORF-Jahren stand das Ronacher von 1976 bis 1986 komplett leer. Der Vorhang hob sich erst wieder mit der Übernahme durch die VBW. So feierte das Erfolgsmusical „Cats“ hier seine Premiere. Im Jahr 2006 wurde mit der grundlegenden Modernisierung des Theaters begonnen, um es für moderne Musicalproduktionen hochzurüsten. Seine Wiedereröffnung feierte das Haus am 30. Juni 2008 mit der deutschsprachigen Erstaufführung von „The Producers“.

Josephine Baker

Eckdaten: Ronacher **RONACHER**

A-1010 Wien, Seilerstätte 9

- Rund 1.000 Plätze
- Möglichkeit für Ballsaal-Einrichtung
- 6 bis 8 Vorstellungen pro Woche
- Bühne: Portalbreite 12 m, Höhe 9 m, Bühnenraumtiefe 25 m, Breite 21 m
- Schnürbodenhöhe 21 m mit 50 Zügen
- Orchestergraben für max. 60 MusikerInnen; Musicallyfassung: 24 MusikerInnen
- 1 Bühnenhubpodium 12 x 3 m
- Digitales Tonpult mit 204 Eingängen, 104 Ausgängen und 32 Funkmikrofonen

Marika Röck als „Die Csardasfürstin“ im Raimund Theater

Raimund Theater: Vom Sprechtheater zur Musicalbühne

Das 1893 gegründete Raimund Theater wurde mit Ferdinand Raimunds „Die gefesselte Phantasie“ eröffnet. Als Bühne für den Mittelstand verstand sich das Haus als Gegenpol zur „Operndekadenz“ der Großbühnen und wurde als Sprechtheater mit deutschen, klassischen Volksstücken und Gegenwartsdramen bespielt. Deshalb wurde das Haus auch als „Mariahilfer Burgtheater“ bezeichnet. 1908 hielt die Operette ihren Einzug mit dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Seine Glanzzeit als Operettenbühne erlebte das Theater Ende der 1940er-Jahre. Erste Musicals wurden 1976 gespielt. Seit der Übernahme durch die VBW ist das Haus ganzjährig dem Musical gewidmet.



Eckdaten: Raimund Theater

RAIMUND THEATER

A-1060 Wien, Wallgasse 18–20

- 1.177 Sitze + 40 Stehplätze
- 6 bis 8 Vorstellungen pro Woche, montags spielfrei
- Portalbreite 13 m, Höhe 9 m, Bühnenraumtiefe 23 m, Breite 23 m
- Schnürbodenhöhe 22 m mit 50 Zügen
- Orchestergraben für max. 70 MusikerInnen; Musicallyfassung: 24 MusikerInnen
- Drehzylinderbühne: Durchmesser 14,5 m, 2 Hubpodien 10 x 4 m
- Projektionseinrichtungen: Großbilddias/Video
- Konventionelle Beleuchtung mit ca. 400 Scheinwerfern, 42 Moving Lights
- Tonregietisch mit 132 Eingängen, 32 Ausgängen, 40 Funkmikrofonen
- Doppel-Stereo- + Surround-Lautsprechersysteme

Theater an der Wien: Bühne für große Oper

Das Theater an der Wien zählt zu den traditionsreichsten Bühnen Wiens. Im Jahr 1801 wurde es von Emanuel Schikaneder, dem Librettisten von Mozarts „Die Zauberflöte“, gegründet. Auch Beethoven war hier zwei Jahre lang Kapellmeister. Im Jahr 1805 feierte sein „Fidelio“ hier Premiere. Das klassische Wiener Volkstheater von Nestroy und Raimund sorgte im Theater an der Wien ebenfalls für ausverkaufte Vorstellungen, genauso wie die Meisterwerke der Operette wie die berühmte „Fledermaus“ von Johann Strauß und Franz Lehárs „Die lustige Witwe“. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Theater an der Wien für zehn Jahre lang wieder zur Opernbühne, als Ersatz für die im Krieg schwer beschädigte Staatsoper. 1965 begann die Musicalära, vor allem mit Broadway-Stücken in deutscher Sprache. 1983 feierte der Musical-Blockbuster „Cats“ hier seine deutsche Erstaufführung. Bis 2005 folgten zahlreiche weitere Premieren und deutsche Erstaufführungen großer Musicals. Seit 2006 widmet sich das Theater an der Wien wieder seiner ursprünglichen Bestimmung als Opernbühne.



Theater an der Wien: Neueröffnung und Galapremiere, 1962

Eckdaten: Theater an der Wien

THEATER an der Wien

A-1060 Wien, Linke Wienzeile 6

- 1.043 Plätze
- Ganzjahresspielzeit, Opernproduktionen und Konzerte; jedes Monat eine Opernpremiere, Wiener Festwochen im Mai
- Portalbreite 11,50 m, max. Höhe 7,80 m
- Bühnenbreite 19,90 m, Bühnenraumtiefe 22 m plus 9 m Hinterbühne
- Schnürbodenhöhe 20 m, 85 Züge, davon 38 Elektrozüge
- Orchestergraben für max. 70 MusikerInnen
- Drehzylinderbühne: Durchmesser 17 m, 4 Hubpodien jeweils ca. 11,5 x 3 m
- 400 Regelkreise, 500 Scheinwerfer
- Digitales Mischpult (Studer Vista 5)

Wiener Stadthalle: Große Gefühle

Von ABBA bis Zappa. So gut wie alles, was im Showgeschäft Rang und Namen hat, ist in der Wiener Stadthalle bereits aufgetreten. Wer hier die Bühne in der großen Arena erklimmt, hat es geschafft im Showbusiness – national wie international.

Die Wiener Stadthalle zählt mit der großen Arena (Halle D) mit der attraktiven Showbühne (Halle F) und vier weiteren Hallen zu den größten und erfolgreichsten innerstädtischen Entertainmentkomplexen in Europa. So gut wie jede Veranstaltung ist hier möglich.

Die Wiener Stadthalle zeichnet sich durch ihre enorme Multifunktionalität ganz besonders aus: Sie ist Konzert-

halle, Show- und Kabarettbühne, Event- oder Motorsportarena, Messe- und Kongresszentrum, TV-Studio, Zirkus und Schauplatz großer internationaler Sportereignisse.

Pro Jahr besuchen rund eine Million Menschen die rund 350 Veranstaltungen in der Wiener Stadthalle.



Alles, was im Rock- und Pop-Geschäft Rang und Namen hat, tritt in der Wiener Stadthalle auf.



Daten und Fakten:

Eröffnung: 1958
Umsatz: rund 18 Millionen Euro pro Jahr
Eigentümer: 100% Wien Holding GmbH
Ständige MitarbeiterInnen: rund 235
BesucherInnen: rund 1 Million pro Jahr
Veranstaltungen: rund 350 Veranstaltungen jährlich

Bestes Entertainment

Die Wiener Stadthalle ist Österreichs erste Adresse für große Stars, große Shows und große Events. Pro Jahr finden hier rund 350 Veranstaltungen statt, die rund eine Million Menschen begeistern.

Im Jahr 1958 wurde die Wiener Stadthalle eröffnet. Mit ihren fast 55 Jahren ist sie die älteste Halle in Europa, die heute noch bespielt wird. Und das mit riesigem Erfolg: Seit der Eröffnung haben mehr als 67 Millionen Gäste über 16.000 Konzerte, Shows, Sportevents und andere Veranstaltungen gesehen.

Die zentrale Lage, der U-Bahn-Anschluss, die ausgezeichnete Technik und Bühnenflexibilität, das größte Fassungsvermögen aller Hallen im Umkreis von mehreren 100 Kilometern und die enorme Multifunktionalität sind genauso entscheidende Faktoren für den Erfolg wie das breit gefächerte, abwechslungsreiche Programm und die Topstars aus aller Welt, die hier auftreten.

In der Liga der Tophallen

Die Wiener Stadthalle hat viele Gesichter. Egal ob es sich um Konzerte, Musicals, Messen oder Revuen, um Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, Weltklasse-Tennis- und Reitturniere oder Motorsportveranstaltungen handelt: Die Wiener Stadthalle ist einer der facettenreichsten und größten innerstädtischen Entertainmentkomplexe in Europa und eine Location, die so gut wie alles kann.

Die Halle F ist die Showstage der Wiener Stadthalle. Sie bietet rund 2.000 Sitzplätze.



Foto: Eva Kelely, Bildagentur Zolles (2)

Das belegen auch aktuelle Studien, in denen die internationalen Veranstaltungshallen regelmäßig miteinander verglichen werden. In vielen Bereichen und Kategorien – von der Anzahl der jährlichen Veranstaltungen, dem Hallen- und Raumangebot bis hin zu den Besucherzahlen – liegt die Wiener Stadthalle regelmäßig unter den Top-Ten-Hallen in Europa. Sie spielt mit in der Liga der führenden europäischen Hallen wie der Wembley Arena in London, der Bercy in Paris, dem Olympiastadion in München, der Siemens-Arena in Vilnius oder der Lanxess Arena in Köln.

Sechs Hallen für alle Fälle

Neben der großen Arena (Halle D) und der Showstage (Halle F) wird das Hallenangebot am Vogelweidplatz durch die Hallen A und B ergänzt. Diese beiden Hallen werden für Sportveranstaltungen genutzt; genauso wie die Halle C, die ganzjährig als Eishalle in Betrieb ist. Dazu kommt noch die Mehrzweckhalle E mit einem Fassungsvermögen von bis zu 2.000 Personen. Diese Halle mit direktem Zugang zur großen Arena eignet sich für Ausstellungen, Antiquitätenmärkte, Messen, Tagungen oder Clubbings. Insgesamt verfügen die Hallen der Wiener Stadthalle über rund 13.000 Quadratmeter maximale Nutzfläche für Veranstaltungen.



Weiters verwaltet die Wiener Stadthallen-Gruppe im Auftrag des Sportamts der Stadt Wien noch andere Sportstätten wie zum Beispiel das Stadthallenbad, das Stadionbad, das Ferry-Dusika-Hallenstadion oder das Ernst-Happel-Stadion.

Höchstes Niveau

Innovation und Qualität auf höchstem Niveau – das ist der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb investiert die Wiener Stadthalle kontinuierlich in ihre Hallen und in das Programmangebot. Neben den Investitionen in die Modernisierung und Erweiterung der Hallen-Infrastruktur am Vogelweidplatz setzt die Wiener Stadthalle laufend auf neue Programmangebote und auf die Weiterentwicklung der Serviceleistungen für die VeranstalterInnen genauso wie für das Publikum und die SponsorInnen. Zahlreiche Neuerungen wurden in den letzten Jahren bereits realisiert. So wurden die Gastronomie sowie der Kassen- und Infobereich neu gestaltet, genauso wie die VIP- und Pressebereiche.

Wirtschaftsfaktor

Die Wiener Stadthalle ist aber auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der volkswirtschaftliche Gesamteffekt der Bruttowertschöpfung, der mit den BesucherInnen, dem Betrieb der Hallen und den Investitionen zur Modernisierung und Instandhaltung verbunden ist, liegt bei rund 70 bis 80 Millionen Euro pro Jahr. Davon profitieren die Wiener Wirtschaft, der Tourismus, die Veranstaltungs- und Werbebranche oder auch die Zulieferfirmen vom Catering bis zum Bühnenbau. Die Wiener Stadthalle ist auch ein wichtiger Arbeitgeber in der Wiener Kulturlandschaft. Rund 235 Menschen sind in der Wiener Stadthalle beschäftigt.



Auch der Sport spielt in der Wiener Stadthalle eine große Rolle.

Kontakt

**Wiener Stadthalle Betriebs- und
Veranstaltungsgesellschaft m.b.H.
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1150 Wien, Vogelweidplatz 14**

Telefon: +43/1/981 00-0

Fax: +43/1/981 00-376

E-Mail: service@stadthalle.com

Web: www.stadthalle.com

Ticket-Service: +43/1/799 99 79

Arena für 16.000 Fans

Herzstück der Wiener Stadthalle ist die große Arena – Halle D. Bis zu 16.000 BesucherInnen haben hier Platz. Durch ihre enorme Vielseitigkeit ist die Halle D eine der besten und auch erfolgreichsten multifunktionalen Arenen in Europa.



„Cirque du Soleil“ mit der Show „Alegria“ bezauberte das Publikum im Juni 2012.

Weltstars aus Rock und Pop, legendäre JazzerInnen, die großen alten Rock 'n' RollerInnen, die unvergessenen EntertainerInnen, deutsche Schlagerstars und die HeldInnen des Austropop: So gut wie alle, die im Musikbusiness Rang und Namen besitzen, haben in der riesigen Arena aufgespielt.

Doch nicht nur grandiose MusikerInnen treten in der Wiener Stadthalle auf. Schwimmen, Tennis, Eishockey, Fuß-, Hand- und Basketball bis hin zum Catchen, Boxen oder Reiten: Die Arena am Vogelweidplatz war bis dato Schauplatz von 80 Europa- und Weltmeisterschaften. Dazu kommen zahlreiche Großveranstaltungen wie das „Wiener Pferdefest“ oder das „Erste Bank Open“ im Rahmen der ATP World Tour.

Regelmäßig machen in der Arena auch große europäische Shows Station – von „Holiday on Ice“ bis zum „Cirque du Soleil“. Wrestling-Stars kämpfen im Ring genauso wie mutige Männer waghalsige Sprünge auf ihren Motorrädern bei „Masters of Dirt“ absolvieren. Doch nicht nur geballte Kraft ist in der Arena zu Hause, sondern auch federleichte Eleganz und Kultur vom Feinsten bei den Abenden mit klassischer Musik von großen Orchestern.

Wunderbar wandelbar

So gut wie jede Veranstaltung ist in der großen Arena machbar. Nichts ist unmöglich. Die große Arena ist wunderbar

wandelbar, und das innerhalb von zwölf bis 48 Stunden. Wo tags zuvor noch etwa Lenny Kravitz auf der Bühne stand, wird über Nacht für die Show der Söhne Mannheims umgebaut. Wo Sade noch 24 Stunden vorher für wohligen Sound und Stimmung sorgt, poltern gleich darauf Rammstein durch die Halle. Wo zwei Tage zuvor noch die Schlittschuhe bei „Holiday on Ice“ regierten, geht wenig später schon „ABBA – The Show“ über die Bühne.

Die Stadthallen-Crew hat die Multifunktionalität ihrer Halle zur Perfektion entwickelt. Ihre einzigartige Vielseitigkeit hat die Wiener Stadthalle auch ihrem Architekten Roland Rainer zu verdanken. Gigantisch in ihren Dimensionen und ihrer kulturpolitischen Bedeutung funktioniert die Wiener Stadthalle perfekt und lässt sich auch heute noch ausgezeichnet an die sich rasch ändernden Ansprüche in der Branche anpassen.

Hinter den Kulissen

Der Aufwand für die großen Konzerte und Events ist jedes Mal enorm. Bis zu 30 riesige Trucks bringen in der Nacht vor dem Gig das Tour-Equipment. Dort, wo im Foyer normalerweise das Publikum sich die Zeit bis zur Show vertreibt, rollen die Trucks bis zur Bühne vor. Stapler bringen Lautsprecher, Scheinwerfer und Bühnenteile in die Halle. Dutzende Roadies, Techniker und Stagehands verlegen Hunderte Meter Kabel, bauen Bühnenelemente und Sperrgitter auf, hängen

Fotos: Cirque du Soleil/danieldesmarais.com, Michael Mey, Gisela Ertlacher, Eva Kelely



Andreas Gabalier, der Volks-Rock 'n' Roller, brachte die Halle D im Mai 2012 zum Beben!

die Technik für Licht, Ton und Special Effects an die Träger knapp unterhalb des Hallendachs. Es dauert kaum länger als zwölf Stunden, bis die Show beginnen kann. Der Abbau geht noch schneller. Kaum ist der Vorhang gefallen, sitzt der Star auch schon wieder in der Limousine, die ihn in sein Hotel oder zum Flughafen bringt. In der Halle herrscht noch immer Hochbetrieb. Die Roadies bauen ab – vom Schlagzeug bis zu den Gitarren, von der Bühnenkulisse bis zur Technik. In wenigen Stunden ist die Halle wieder leer. Die Trucks machen sich auf den Weg zur Show in der nächsten Stadt.



Eingang zur Halle D

Halle D: multifunktional und enorm wandlungsfähig



Eckdaten: Arena – Halle D

- **Kapazität:** Je nach Variante von 2.600 bis 16.152 Menschen
- **Hallenmaße:** Länge 98 m, Breite 54,6 m, Höhe 15,4 m
- **Hallen-Innenraum:** 5.133 m²
- **Foyer:** 2.120 m²

- **Bühne:** variabel bis 600 m², höhenverstellbar zwischen 1,20 und 2 m
- **Bühnen-Innenraum:** mit 17,92 m Höhe
- **Belastbarkeit des Bühnenbodens:** 30 Tonnen

- **Perfekte Infrastruktur für Licht, Ton und Rigging**

- **Aktionsflächen:** mehrere VIP-Räume 140 m² bis 196 m²
9 Backstageräume
Stargarderobe (92 m²)
8 Sammelgarderoben
2 Restaurants
12 Buffets

Showstage in Red

Seit dem Jahr 2006 gibt es in der Wiener Stadthalle die Showstage – Halle F. Sie gilt als eine der modernsten Showbühnen Mitteleuropas mit 2.000 Sitzplätzen, einem Topdesign und einer perfekten Technik.



Wunderbar modern, in elegantem Rot gehalten, mit einer Bühne, die sich wie ein Catwalk hin zum Publikum öffnet. Wer die Halle F betritt, stellt rasch fest, dass nicht nur das, was sich hier im Rampenlicht abspielt, eine Attraktion ist, sondern auch der Schauplatz an und für sich. Die Halle F begeistert als eine der modernsten und schönsten Showbühnen in Europa das Publikum genauso wie auch die VeranstalterInnen, deren Shows hier zu sehen sind.

Topstars und Topshows

Seit der Eröffnung im Jahr 2006 sind hier bereits zahlreiche Weltstars aus der Showbranche aufgetreten, so zum Beispiel Bryan Adams, Joan Baez, Tori Amos, Paul Anka, Percy Sledge, Katie Melua oder Woody Allen mit seiner Jazzband. Schlagerstars und LiedermacherInnen aus Deutschland und Österreich von Reinhard Mey über Helene Fischer bis zu Wolfgang Ambros präsentierten ihre Shows. Kabarettisten wie Michael Niavarani, Gernot Kulis oder Oliver Pocher haben hier ebenso ihr Zuhause gefunden. Zahlreiche, zugkräftige Shows von „Riverdance“ über die Shaolin-Mönche bis hin zu Musicals wie „Fame“, „Mamma Mia!“ oder „Grease“ absolvierten in der Halle F ihre Gastspiele.

Breites Event-Spektrum

Konzipiert ist die Showstage für unterschiedlichste Veranstaltungsformen. Die hochwertige Ausstattung, die klimatisierten Besucherbereiche und das umfassende Technikangebot erlauben eine Fülle von Events: Konzerte von Klassik bis Pop und Rock, Kabarett, Tanz- und Musikshows, Zirkusevents und Festivals. Die Halle F eignet sich aber auch perfekt für Business-Veranstaltungen wie Modeschauen, Vorträge, Tagungen, Produktpräsentationen oder andere Firmen-Events.

Perfekte Ausstattung

Die Halle F beeindruckt durch ihre perfekte Ausstattung. Den KünstlerInnen, VeranstalterInnen und ProduzentInnen bietet sich ein großes Gestaltungsspektrum für eine optimale Performance. Das Zusammenwirken von Raum- und Elektroakustik erzeugt ein kräftiges, richtungstreu Klangbild mit hoher Natürlichkeit der Klangfarben. Bei den Shows kann kräftig Gas gegeben werden mit einer Beschallungsanlage, die eine Leistung von 60.000 Watt hat. Ein variables Lichtpult sowie ein Schwerlastaufzug für 5,5 Tonnen komplettieren die technische Ausstattung.

Fotos: Bildagentur Zolles (3), Manfred Weils



Die Showstage – Halle F begeistert seit 2006 ihr Publikum unter anderem mit den Shaolin-Mönchen.



Eckdaten: Showbühne – Halle F

- **Sitzplätze:** 2.037
- **Hallenmaße:** Länge 68,20 m, Breite 73,40 m, Höhe 12,50 m
- **Bühne:** 27 m x 15,30 m, Bühnenöffnung 22,50 m x 10,15 m
- **6 Bühnenzugänge und Probübne:** 420 m² auf Bühnenniveau
- **Orchestergraben:** 82 m²
- **Hauptfoyer mit Garderoben:** 1.300 m², 2 Seitenfoyers je 400 m²
- **2 Studios:** mit 300 m² und 400 m²
- **Perfekte Infrastruktur:** für Licht, Ton und Rigging
- **Aktionsflächen:** wie VIP-Lounges, Produktionsbüros, Star-, KünstlerInnen-, Orchester- und Mannschaftsgarderoben, Gastro-Einheiten, Bankettsaal

Disneys Junge Bühne

Die Wiener Stadthalle ist „Disneys Junge Bühne“ in Österreich. Unter diesem Motto wurde gemeinsam mit dem Performing Center Austria eine neue Programmschiene gestartet, die mit Musicalproduktionen für Jugendliche und Familien mit Kindern begeistert.

Bei „Disneys Junge Bühne“ werden mehrere Disney-Musicals als Produktion des Performing Center Austria auf die Showbühne der Halle F gebracht. Gestartet wurde mit „Aladdin jr.“ im Februar 2012; „Alice im Wunderland jr.“ folgte im Juni 2012. Für 2013/14 ist zusätzlich noch eine weitere Umsetzung eines Disney-Musicals geplant. Bei allen Shows werden erstmals in Österreich die bekannten und berühmten Disney-Songs zu hören und – schwungvoll tänzerisch umgesetzt – auf der Bühne zu sehen sein.

Wie es begann

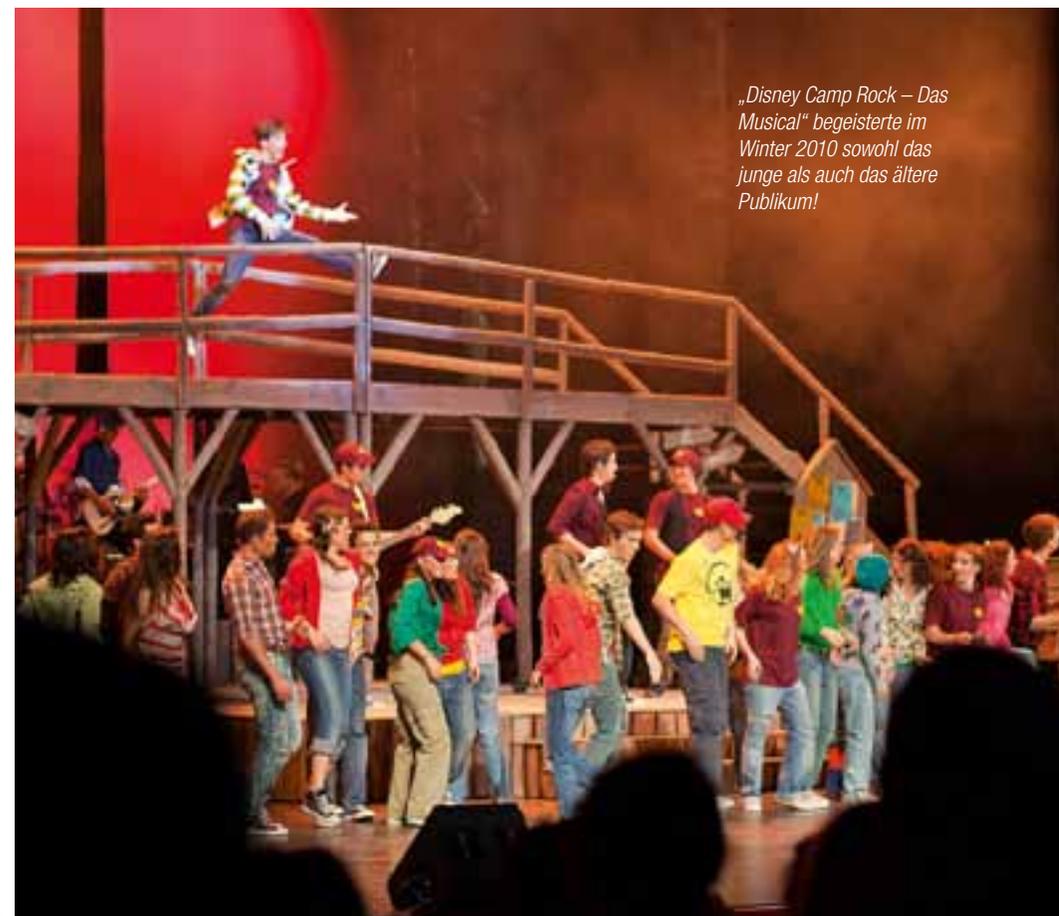
Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Performing Center Austria, Wien Holding und Wiener Stadthalle wurde bereits im Jahr 2007 gestartet, mit der Bühnenadaption des für den Emmy nominierten Disney-Fernsehfilms „High School Musical“. Im Jahr 2010 folgte dann die Produktion „Disney Camp Rock – Das Musical“. Insgesamt wurden diese beiden Musicals von mehr als 40.000 BesucherInnen gesehen. Die beiden Produktionen haben erstmals gezeigt, welche ausgezeichneten Shows sich gemeinsam mit dem Musicalnachwuchs des Performing Center Austria in Kooperation mit der Wiener Stadthalle produzieren lassen.

Chance für Musicaltalente

Die Idee, Musicals mit jungen, talentierten NachwuchskünstlerInnen für ein junges Publikum zu produzieren, hat auch die Walt Disney Company überzeugt und findet nun ihre Fortsetzung in der Kooperation für „Disneys Junge Bühne“. Es geht nicht nur darum, tolle Shows auf die Bühne zu bringen, sondern „Disneys Junge Bühne“ will dem Musicalnachwuchs die Chance geben, sein Können auf einer großen Bühne in einer professionellen Show zu zeigen. Diese Form der Nachwuchsförderung ist den InitiatorInnen ganz besonders wichtig. Denn eines ist so gut wie sicher: Aus den Reihen der DarstellerInnen dieser Shows wird mit ziemlicher Sicherheit der eine oder andere Musicalstar von morgen kommen.

Die Show „Aladdin jr.“

Aladdin zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Disney-Musical-Zeichentrickfilmen und enthält mit „A Whole New World“ oder „One Jump Ahead“ viele bekannte Hits. In „Aladdin“ schafft es der gleichnamige Held mithilfe einer Zauberlampe, dem darin enthaltenen Geist Dschinni und einem fliegenden Teppich nach vielen Abenteuern seine



„Disney Camp Rock – Das Musical“ begeisterte im Winter 2010 sowohl das junge als auch das ältere Publikum!



Ob „Aladdin jr.“ (oben) oder „High School Musical“ (links): Die jungen Musicaltalente haben jetzt schon ihre Fans (rechts).

große Liebe, die Prinzessin Jasmin, schlussendlich doch zu erobern. „Aladdin jr.“ besticht nicht nur durch die Story, sondern vor allem durch die Musik von Alan Menken und Tim Rice, die unter anderem dafür auch mit dem Golden Globe ausgezeichnet wurden.

Die Show „Alice im Wunderland jr.“

Alice im Wunderland ist Lewis Carolls Meisterwerk, das im Kinderbuchbereich einer der großen Klassiker ist und das nicht zuletzt aufgrund seiner Beliebtheit mehrfach aufgeführt und verfilmt wurde. In „Alice im Wunderland“ begibt sich die Hauptfigur Alice auf eine traumhafte Reise ins Wunderland, in dem sie auf sprechende und teilweise sehr sonderbare Figuren wie das weiße Kaninchen, den Hutmacher und die Grinsekatz trifft. Mit bildgewaltigen, starken Tanzeinlagen und einer beeindruckenden Musikvielfalt präsentiert sich „Alice im Wunderland jr.“ als deutschsprachige Musical-Erstaufführung.

Zum Performing Center Austria

Seit drei Jahren fördern Wien Holding, Wiener Stadthalle und Vereinigte Bühnen Wien junge Musicaltalente. Herzstück dieser Initiative ist eine Kooperation mit dem Performing Center Austria, das als Kaderschmiede für junge Musicaltalente und als die größte private Ausbildungsstätte für Tanz, Gesang und Schauspiel in Österreich gilt. Geboten wird eine dreijährige Berufsausbildung zur/zum MusicaldarstellerIn in Form einer fundierten Allround-Ausbildung in den Hauptfächern Tanz, Gesang und Schauspiel. Absolventinnen wie Nina Proll oder Lilian Klebow beweisen die Professionalität dieser Ausbildungsstätte.



Bauwerk mit Symbolcharakter

Die große Show in der Wiener Stadthalle hat im Jahr 1958 begonnen. Der von Roland Rainer entworfene Hallenkomplex galt damals auch als Symbol für den politischen und wirtschaftlichen Neuanfang sowie für das Comeback Wiens als Weltstadt.

Schon seit rund 55 Jahren finden in der Wiener Stadthalle großartige Veranstaltungen statt.



Fotos: Eva Kelety, Gisela Erlacher (2), Votava (4)

Wien stand in den 1950er-Jahren mitten im Wiederaufbau. Langsam schöpften die Menschen wieder Optimismus, man wollte konstruktives Können und Stärke signalisieren. So wurde im Jahr 1952 auch beschlossen, ein Bauwerk zu errichten, in dem eine Vielzahl kultureller und sportlicher Aktivitäten unter einem Dach möglich sind: die Wiener Stadthalle. Für den Bau gab es aber auch einen ganz praktischen Grund. Mit dem Brand der Rotunde im Jahr 1937 – eine der größten Versammlungshallen der damaligen Zeit – hatte die Stadt Wien ihre wichtigste Veranstaltungsstätte verloren.

Eröffnung im Juni 1958

Der Architekt Roland Rainer wurde nach einem internationalen Architekturwettbewerb mit der Errichtung beauftragt. Im Oktober 1953 erfolgte die Grundsteinlegung, im März 1954 wurde mit dem Bau begonnen. Bereits 1957 konnte der Betrieb in den Hallen A und B aufgenommen werden. Am 1. März 1958 ging die Eishalle in Betrieb. Nach insgesamt fünfjähriger Bauzeit fand dann am 21. Juni 1958 die offizielle Eröffnung der Wiener Stadthalle mit dem damaligen Bundespräsidenten Adolf Schärf und dem Wiener Bürgermeister Franz Jonas statt.

Die Show beginnt

Der Eröffnungstag gehörte dem Sport: Stemmer, Boxer, Judoka und Fechter zeigten ihr Können. Auch die legendären Harlem Globetrotters waren da. Den feierlichen musikalischen Rahmen steuerten die zwei berühmtesten Orchester Wiens bei: Die Wiener Philharmoniker und die Wiener Symphoniker bildeten zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein gemeinsames Orchester. 11.000 Menschen waren zur Eröffnung gekommen, 9.000 Gäste und 2.000 Mitwirkende. Die große Halle D war an diesem Tag zum ersten Mal bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt. Eröffnungen gab es in der Folge noch einige: Der Stadthallenkomplex wurde in seiner bereits mehr als 50-jährigen Geschichte mehrmals erweitert und adaptiert, zuletzt um die moderne Showstage Halle F im Jahr 2006.



Die Wiener Stadthalle während des Baus (oben), Eröffnungsfest (unten)



Große Momente

Außergewöhnliche Konzerte, sportliche Triumphe, grandiose Shows und viele bewegende Momente hat es in der Wiener Stadthalle gegeben. Unvergessen sind die stürmischen „Hansee“-Rufe der Fans auf den Rängen in den 1960er-Jahren, die den legendären Wiener Boxchampion Hans Orsolic bis zum Europameistertitel beim K.-o.-Sieg gegen den Franzosen Josselin führten. Robert Stolz stand selbst noch am Dirigentenpult bei der Wiener Eisrevue, zu der er 13 Mal die Musik komponierte. Und Juri Gagarin berichtete über seine Reise ins Weltall vor Hunderten begeisterten ZuhörerInnen.

Große Stars

Die Rolling Stones traten 1970 erstmals in Österreich vor Tausenden von tobenden Fans auf, die Halle drohte vor Begeisterung zu bersten. Damit wurde die Ära der Wien-Besuche für bekannte Pop- und Rockgruppen eingeläutet. Es folgten Pink Floyd, Deep Purple, The Who und fast alle, die im Pop- und Rock-Business Rang und Namen haben.

Für die Fernsehshow „Wünsch Dir was“ wurde die Halle erstmals zum Riesen-TV-Studio. Der einzig wahre Winnetou – Pierre Brice – wurde genauso frenetisch gefeiert wie das Operngastspiel der Peking-Oper in den 1980er-Jahren. Für einen „Ultimate Event“ vor vollem Haus sorgten 1989 Frank Sinatra, Liza Minnelli und Sammy Davis jun. Und Zirkusfans erinnern sich gerne an die ATA-Gastspiele (Artisten, Tiere, Attraktionen).

Große Spektakel

Heute begeistert das Programm der Wiener Stadthalle ihre BesucherInnen genauso wie damals. Doch die Veranstaltungen sind noch spektakulärer und perfekter geworden. Die großen Stars aus Rock und Pop reisen mit tonnenschwerem Equipment und mit bis zu 30 großen Trucks an. Der Aufwand für Megashows ist enorm. PyrotechnikerInnen, LichtdesignerInnen und TontechnikerInnen liefern Spektakel der Extraklasse mit exzellenten Licht- und Lasershows. Videoprojektionen und Live-Kameras lassen die ZuschauerInnen selbst oft zu AkteurInnen in der Show werden.



Trude Herr, 1963 (links), Udo Jürgens, 1970 (unten)



Staunen und Entdecken

Als Tourismusmetropole spielt Wien in der europäischen Spitzenklasse mit. Die Museen und Kulturbetriebe der Wien Holding leisten dazu einen wesentlichen Beitrag und sie bieten auch für die WienerInnen ein attraktives und spannendes Kulturerlebnis.

So ist im Mozarthaus Vienna die einzige heute noch erhaltene Wiener Wohnung des großen Komponisten und Musikgenies zu sehen. Im Haus der Musik wird die Welt der Klänge auf einzigartige Weise interaktiv und multimedial erlebbar gemacht. Das Kunst Haus Wien präsentiert die weltweit einzige permanente Hundertwasserschau und hat sich als Haus für die Kunst des 20. Jahrhunderts etabliert. Das Jüdische Museum Wien erzählt auf eindrucks-

volle Weise Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Jüdinnen und Juden in Wien. Es versteht sich als Ort der Erinnerung, der Begegnung und der Kommunikation.

In allen Museen finden auch zahlreiche Themen- und Wechselausstellungen sowie viele Veranstaltungen und Events statt. Bis zu 700.000 BesucherInnen erleben pro Jahr die vier Museen der Wien Holding.



Das Jüdische Museum Wien (links) mit neuer, das Kunst Haus Wien (oben) mit bunter Fassade.



Das Mozarthaus Vienna (links oben) und das Haus der Musik (links unten) befinden sich beide in geschichtsträchtigen Häusern.



Ausstellungsstücke im Jüdischen Museum Wien (oben) und im Museum Hundertwasser (unten)



Sensor Chair im Haus der Musik (links), Wien zur Zeit Mozarts im Mozarthaus Vienna (oben)

Wiener Museumsmelange

Zu den Kulturbetrieben der Wien Holding gehören vier Schmuckstücke in der Wiener Museenlandschaft: das Mozarthaus Vienna, das Kunst Haus Wien, das Jüdische Museum Wien und das Haus der Musik. Sie machen Kunst und Kultur auf eine Art und Weise erlebbar, bei der das Entdecken, Hören, Sehen oder Spüren im Mittelpunkt stehen.

Mozarthaus Vienna

Im Mozarthaus Vienna befindet sich die einzige Wiener Wohnung Mozarts, die bis heute noch erhalten ist. Dort erwartet Mozartfans jeder Altersstufe eine umfassende Präsentation der Zeit, in der Mozart lebte. Zusätzlich zur Mozartwohnung erhalten die BesucherInnen auf drei Ausstellungsebenen einen Einblick in das Leben und Werk des Musikgenies. Im Mittelpunkt stehen die Wiener Jahre des Komponisten, die den Höhepunkt seines Schaffens darstellen. In der Mozartwohnung erfährt das Publikum, wie die Familie Mozart gelebt hat. Zusätzlich werden im Konzertsaal des Hauses Konzerte und Veranstaltungen geboten.

Haus der Musik

Das Haus der Musik ist ein modernes, interaktives Erlebnis-museum in der Wiener Innenstadt. Eintauchen in die faszinierende Welt der Musik und Klänge, so lautet das Motto. Hier kann man das eigene musikalische Talent am virtuellen

Dirigentenpult erproben, das Wiener Neujahrskonzert in bester Bild- und Tonqualität erleben oder einen eigenen Walzer komponieren. Im Haus der Musik entdecken die BesucherInnen die Geschichte der Wiener Musiktradition. Und sie experimentieren mit Klängen, Geräuschen und Instrumenten, wie das kaum woanders möglich ist. Das Gebäude, in dem sich das Haus der Musik befindet, war auch die Gründungsstätte der Wiener Philharmoniker.

Jüdisches Museum Wien

Das Jüdische Museum Wien zeigt sich in seinem Haupthaus – dem frisch renovierten Palais Eskeles – in neuem Glanz. Das Haus gibt einen Einblick in die österreichisch-jüdische Geschichte, in die Religion und in die Tradition. Das Schaudot des Hauses stellt die einzigartigen Sammlungen des Museums vor. Ein spezielles Programm ermöglicht den virtuellen Besuch aller Synagogen, die es in Wien vor 1938 gab. Im Atelier des Museums kann man den jüdischen Lebenszyklus nachvollziehen. Am zweiten Standort des



„Elliott Erwitt. Retrospektive“ im Kunst Haus Wien

Fotos: Eva Kelety, agentur wulz services, Mozarthaus Vienna/David Peters, Haus der Musik/Inge Prader

Details aus der Sammlung
Max Berger, Jüdisches
Museum Wien



Jüdischen Museums Wien – im Museum Judenplatz – befinden sich die beeindruckenden Fundamente der mittelalterlichen Synagoge und eine Ausstellung über das Jüdische Wien im Mittelalter.

Kunst Haus Wien

Das vom österreichischen Künstler Friedensreich Hundertwasser in der ehemaligen Thonet-Möbelfabrik gegründete Kunst Haus Wien beherbergt das einzigartige Museum Hundertwasser und präsentiert außerdem jährlich mehrere internationale Sonderausstellungen. Das Museum zeigt einen umfassenden Querschnitt durch Hundertwassers Schaffen. Schlüsselwerke seiner Malerei werden hier ebenso präsentiert wie seine Druckgrafik, angewandte Arbeiten, architektonische Entwürfe und Zeugnisse seines ökologischen Engagements. Außerdem zeigt das Museum regelmäßig viel beachtete Wechselausstellungen, die sich der Kunst des 20. Jahrhunderts widmen.



„Wiener Museumsmelange“

Für die vier Museen der Wien Holding gibt es auch ein eigenes Kombi-Ticket: die sogenannte „Wiener Museumsmelange“. Nimm zwei aus vier, lautet das Motto. Dabei kann man zwei aus den vier Museen der Wien Holding zum Kombi-Preis von 18 Euro besuchen. Das Kombi-Ticket ist jederzeit verfügbar und wird auch der Reiseindustrie angeboten. Die „Wiener Museumsmelange“ ist an den Kassen der vier Wien Holding-Museen erhältlich oder bei Wien-Ticket unter www.wien-ticket.at.



Kinder probieren die Installationen
im Haus der Musik.

Mozarts Todesanzeige,
Mozarthaus Vienna

Wunderwelt der Musik

Wer glaubt, Musik sei nicht ausstellbar, wird im Haus der Musik nicht mehr aus dem Staunen herauskommen. Klänge hören, spüren und sinnlich erleben: All das wird in diesem Erlebnismuseum möglich. Ohren auf und die Entdeckungsreise in die Welt der Musik kann beginnen.



In der Seilerstätte 30 im ersten Bezirk befindet sich das Haus der Musik, das erste Klangmuseum Österreichs.

Das im Jahr 2000 eröffnete Haus der Musik logiert in einem historischen Altstadt-Palais. Im Juni 2000 wurde das Haus der Musik als erstes Österreichisches Musik- und Klangmuseum eröffnet. Im Jahr 2005 hat die Wien Holding das Museum übernommen.

Heute hat sich das Haus der Musik als europaweites Unikat etabliert, das nicht nur auf einzigartige Weise Musikgeschichte vermittelt, sondern multimedial und interaktiv in die Geheimnisse der Klangwelten entführt – von den Anfängen der menschlichen Klangerzeugung bis zur Musik unserer Zeit. Und natürlich dürfen auch Wiens große Musiker im Haus der Musik nicht fehlen: Mozart, Haydn und Co. Der Geschichte und dem Werk dieser Musikgenies, die in Wien gelebt haben, ist breiter Raum gewidmet.

Zwei Millionen Gäste

Seit seiner Eröffnung haben rund zwei Millionen Menschen das Haus der Musik besucht oder waren zu Gast bei vielen Konzerten und musikalischen Veranstaltungen. Zahlreiche prominente Stars aus der Musikszene zählen zu den Fans des Hauses, von Anna Netrebko über Nathalia Ushakova bis hin zu Maestro Zubin Mehta, der auch Ehrenpräsident des Hauses ist. Das Haus der Musik ist zum fixen Bestandteil der Wiener Kulturszene geworden und präsentiert pro Jahr bis zu

Ort mit Musikgeschichte

Im Haus der Musik an der Seilerstätte wurde einst auch Musikgeschichte geschrieben: Hier wohnte der Komponist und Dirigent Otto Nicolai, der zwischen 1810 und 1849 lebte. Im Jahr 1842 gründete Nicolai die Wiener Philharmoniker. Kaum ein anderes Orchester wird dauerhafter und enger mit der Geschichte und Tradition der europäischen Musik in Verbindung gebracht.

Seit fast 170 Jahren prägt dieses Ensemble das musikalische Geschehen auch durch die Vielzahl an genialen KomponistInnen, DirigentInnen und InterpretInnen, die mit dem Orchester zusammenarbeiten. Nicolais Wohnung ist heute in das Haus der Musik integriert. Die ganze erste Etage des Klangmuseums ist den Wiener Philharmonikern gewidmet.

Interaktive Klangerlebnisse

Auf sechs Etagen wird im Haus der Musik die faszinierende Welt der Musik und Klänge präsentiert. Das Klangmuseum lebt vom optimalen Wechselspiel zwischen natürlicher und elektronischer Klangerzeugung, die zu einer völlig neuen Art der Präsentation führt. Ziel ist es, das Publikum auf neue, spielerische Wege der Musikerfahrung zu bringen und auf das eigene kreative Potenzial zum Musikmachen hinzuweisen.



Wiens große Meister

Im Haus der Musik tauchen die BesucherInnen auch in die Welt der großen Komponisten ein: Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johann Strauß, Gustav Mahler und auch den Begründern der Neuen Wiener Schule, Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton von Webern, ist jeweils ein eigener Raum gewidmet. Die Darstellung ist multimedial: Filme, Tonbeispiele und Objekte ergeben ein gerafftes Gesamtbild. Historische Instrumente sowie kostbare Leihgaben aus bedeutenden Sammlungen und Museen sind zu sehen.

Zahlreiche Konzerte

Das großzügige Foyer und der überdachte Innenhof im Haus der Musik werden für Konzerte und Events genutzt, zum Beispiel für die „Live on Stage – Music Nights“ in Kooperation mit der Vienna Songwriting Association. Und im Dachgeschoß befindet sich ein modern ausgestatteter Veranstaltungssaal für 150 Personen.



Klangwelt für Kids

An den Wochenenden gibt es im Haus der Musik auch spezielle Führungen für Kinder. Treffpunkt ist bei der Kassa im Haus der Musik jeweils samstags um 14 Uhr und sonntags um 10 und 14 Uhr. Dazu kommen immer wieder Konzerte und Events speziell für Kids.



Das Haus der Musik bietet spannende interaktive Installationen sowie Konzerte und Events.

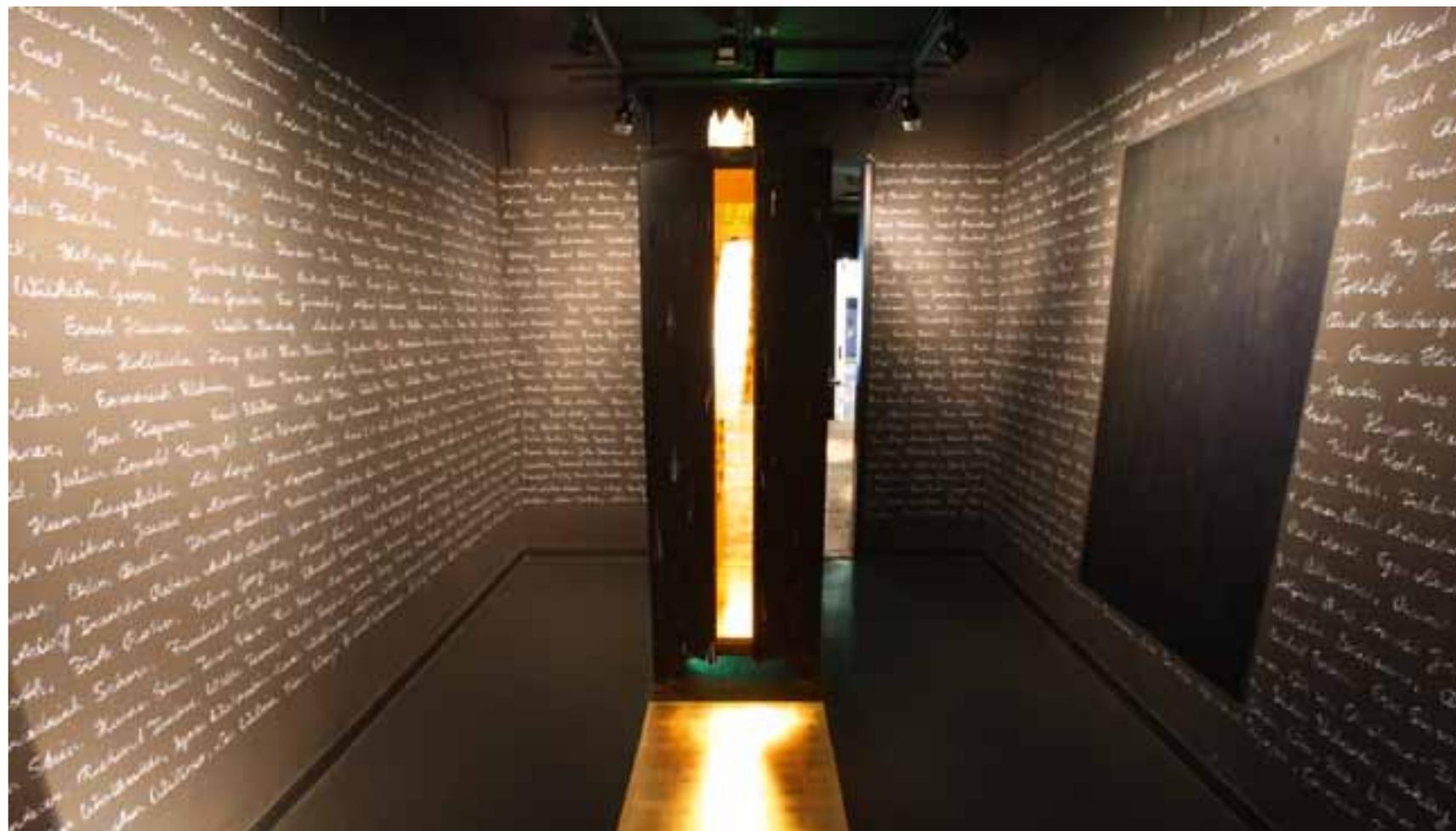
Kontakt

Haus der Musik Betriebsgesellschaft m.b.H.
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1010 Wien, Seilerstätte 30

Öffnungszeiten: täglich 10–22 Uhr
Telefon: +43/1/516 48-0
E-Mail: info@hdm.at
Web: www.hdm.at

Museum für alle Sinne

Als modernes, interaktives Klangmuseum steht das Haus der Musik für neue und innovative Zugänge zur Musik. Zum Mitmachen und multimedial: Rund 70 verschiedene Installationen machen es möglich, Klänge, Geräusche und Musik spielerisch zu erleben.



Das Museumskonzept, die Installationen und virtuellen Objekte wurden in Zusammenarbeit mit vier heimischen Universitäten, zwei ausländischen Universitätsinstituten, MusikerInnen, MusikwissenschaftlerInnen und KünstlerInnen sowie ArchitektInnen, TontechnikerInnen und StudentInnen entwickelt. Die Zusammenarbeit brachte rund 70 Erfindungen hervor, die im Haus umgesetzt wurden. Für dieses Konzept hat das Haus der Musik zahlreiche Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Österreichischen Museumspreis.

Mozarts klingendes Namensspiel

Wäre ein Name Musik, wie würde der wohl klingen? Vor allem, wenn Mozart seine Finger dabei im Spiel gehabt hätte? Genau das erfährt man bei „Namadeus“. Dieses interaktive Computerprogramm ist ein gutes Beispiel dafür, wie man im Haus der Musik die Welt der Musik entdeckt. Via Touchscreen wird ein beliebiger Name oder ein Wort nach Wahl eingegeben. Nach einem internen Regelwerk werden

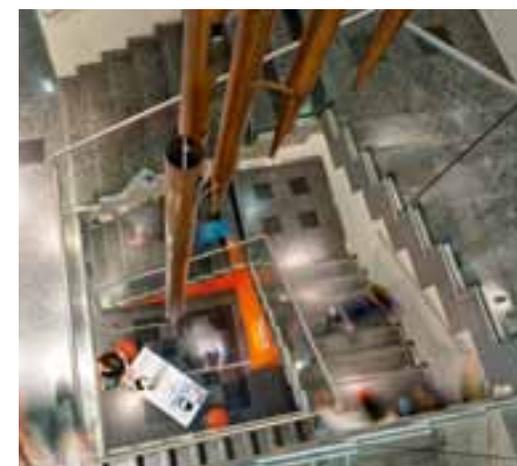
den Buchstaben des Wortes Notentakte zugewiesen. Und schon hat sich der eigene Name in Mozarts Musik verwandelt. Die Idee, die dahintersteckt, basiert auf Mozarts musikalischem Spiel KV 516f. Und das ist nichts anderes als eine komplexe Vertonung des Alphabets, die aus Mozarts Feder stammt.

Virtueller Dirigent

Wie beim Neujahrskonzert die Wiener Philharmoniker selbst dirigieren: Genau das macht der virtuelle Dirigent möglich. Auf einer großen Videowall wartet das Orchester im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Der Donauwalzer, die Annen-Polka, Mozarts Kleine Nachtmusik oder der Radetzky-Marsch: Einfach den elektronischen Taktstock in die Hand nehmen, ein Musikstück auswählen und schon kann es losgehen. Maestro Zubin Mehta persönlich gibt Dirigier-Tipps. Wer gut dirigiert, erhält Applaus. Wer Fehler macht, zieht sich den Zorn der Philharmoniker zu.

Fotos: Haus der Musik/Inge Prader, AWG-Architekten, Eva Kelety (2)

70 spannende, eigens für das Museum kreierte Installationen lassen sich im Haus der Musik finden.



Einen Walzer würfeln

Im Haus der Musik befindet sich auch das faszinierende, interaktive Walzerwürfelspiel, das die BesucherInnen zu KomponistInnen in Sachen Dreivierteltakt macht. Acht Mal würfeln und schon formt sich aus den acht zufälligen Melodie-Würfeln ein persönlicher, perfekt komponierter Wiener Walzer. Exakt 1.679.616 Walzervarianten stehen zur Verfügung. Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn ließen sich von musikalischen Würfelspielen ebenso inspirieren wie moderne KomponistInnen der Gegenwart.

Geräusche erforschen

Ganz besonders spannend wird es beim Erforschen von Geräuschen und Klängen. Wer wissen will, wie der Klang von außen in das Innere des Menschen kommt, findet die Antwort in der „Hörbahn“. Wer die menschliche Stimme als das wichtigste „Musikinstrument“ kennenlernen will, geht im „Stimmenmeer“ auf Entdeckungsreise. Wie die Prinzipien der

Klangerzeugung funktionieren, erfährt man im „Instrumentarium“ mit überdimensionalen Instrumenten, wie zum Beispiel einer begehbaren Orgelpfeife.

Virtuelles, multimediales Opernhaus

Neu seit Oktober 2012 ist die sogenannte „virtolstage“. Dafür verwandelte sich eine ganze Etage im Haus der Musik in ein virtuelles, interaktives und multimediales Opernhaus. Die BesucherInnen tauchen in die faszinierende Welt der Oper „zeitperlen“ ein und können in die Handlung eingreifen, das Bühnenbild und die Musik gestalten. Durch Bewegungen mit den Händen, den Beinen oder dem gesamten Körper wird man zur/zum RegisseurIn, die bzw. der das Geschehen auf der Bühne steuert. Und das alles live vor Ort und ohne Zeitverzögerung. Oper aus der Perspektive der AkteurInnen: Das erfolgreiche Konzept des Klangmuseums, Musik mit allen Sinnen erlebbar zu machen, wird mit dieser Installation völlig neu umgesetzt.

Ort der Begegnung Ort der Erinnerung

Das Jüdische Museum Wien im Palais Eskeles versteht sich als Ort der Erinnerung, der Begegnung, der Kommunikation und als lebendiges Kompetenzzentrum für das Aufeinanderzugehen von Jüdinnen und Juden und nicht jüdischen Menschen. Im Oktober 2011 wurde das Haus nach der rund ein Jahr lang dauernden Generalsanierung in neuem Glanz wiedereröffnet.

Das Jüdische Museum Wien ist ein offenes und zeitgemäßes Haus. Es bietet Einblicke in die jüdische Geschichte und die jüdische Gegenwart. Ein jüdischer Kraftplatz mitten in Wien. Der neue Spirit des Hauses ist überall spürbar. Das beginnt gleich, wenn man das Atrium betritt und dort die permanente „Installation der Erinnerung“ der New Yorker Künstlerin Nancy Spero sieht.

Das jüdische Leben

Für diese Wandinstallation hat Spero im Jahr 1995 zahlreiche Bilder und Texte aus der österreichisch-jüdischen Geschichte grafisch bearbeitet und an die Wand gestempelt: eine mittelalterliche Mazzot-Bäckerei, Gustav Mahler am Dirigentenpult, der von NationalsozialistInnen zerstörte Leopoldstädter Tempel. Die freskoähnlichen Erinnerungssplitter treten mit den ausgestellten Kultgegenständen aus der Judaica-Sammlung von Max Berger in Beziehung. Alle

Objekte, die zu sehen sind, haben auch mit dem jüdischen Festjahr zu tun. So lernen die BesucherInnen die jüdischen Feiertage, Feste und Gebräuche kennen. Denn das Museum will auch das kulturelle und gesellschaftliche Leben der jüdischen Bevölkerung präsentieren.

Bedeutende Bestände

Ein Herzstück des Jüdischen Museums Wien ist sein Schaudepot, in dem alle großen Sammlungen des Jüdischen Museums sichtbar werden: die Sammlung der Israelitischen Kulturgemeinde, die Neuerwerbungen des Jüdischen Museums Wien seit den frühen 1990er-Jahren, die erworbenen und die gestifteten Privatsammlungen Berger, Schlaf und Stern. Das Schaudepot im Jüdischen Museum Wien ist öffentlich zugänglich, wie es weltweit nur in ganz wenigen Museen üblich ist. Die Objekte werden nicht nur einfach ausgestellt, sondern sie werden in Beziehung gesetzt zu

Die renovierte Fassade des Jüdischen Museums Wien in der Dorotheergasse.



Fotos: agentur wulz services (2); Elife Semotian; Eva Kelely; Courtesy Kaufmann Repetto; Milano



den Orten – zum Beispiel den Synagogen –, aus denen sie stammen, zu den Menschen, in deren Besitz sie früher waren, oder zu den SammlerInnen, die sie für die Zukunft bewahrt haben.

Die Objekte aus den Sammlungen des Jüdischen Museums Wien zählen weltweit zu den bedeutendsten Beständen der jüdischen Kulturgeschichte des Habsburgerreiches, der Ersten Österreichischen Republik, der Wiener Zwischenkriegszeit sowie der Geschichte der Entrechtung, Vertreibung und Ermordung seiner jüdischen BürgerInnen.

Ausstellungen in der Beletage

Die Beletage im Palais Eskeles – die großbürgerlichen Repräsentationsräume – bildet den Rahmen für die Sonderausstellungen, die hier mehrmals pro Jahr gezeigt werden. Diese Ausstellungen widmen sich spannenden Themen aus Kunst, Kultur, Gesellschaft und Politik, immer mit dem Fokus auf die Aspekte der jüdischen Geschichte und Gegenwart oder des jüdischen Wien.

Neben den Ausstellungen finden auch zahlreiche Veranstaltungen statt, deren Bandbreite von Konzerten und Lesungen über CD-Präsentationen und Vorträge bis hin zum Jüdischen Filmclub reicht. Das Jüdische Museum Wien bietet auch zahlreiche Vermittlungsprogramme und Aktivitäten im Museum und der Stadt für Hortgruppen, Schulklassen und StudentInnen an.

Gegründet 1993

Die Gründung des Museums geht auf eine Initiative des früheren Wiener Bürgermeisters Dr. Helmut Zilk zurück. 1993 wurde das Jüdische Museum Wien im Palais Eskeles eröffnet. Im Jahr 2003 hat die Wien Holding das Palais angekauft und damit den Museumsstandort langfristig gesichert. Betrieben wird das Museum gemeinsam von der Stadt Wien und der Wien Holding. Zum Jüdischen Museum Wien gehört auch noch das Museum am Judenplatz, das sich vor allem dem jüdischen Wien im Mittelalter widmet.

Sammler Eduard Pomeranz (links oben), Atrium im Palais Eskeles (rechts oben), Kinder vor dem Schaudepot (links), Back Home, Adrian Paci (rechts)

Kontakt

Jüdisches Museum der Stadt Wien Gesellschaft m.b.H.
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1010 Wien, Dorotheergasse 11

Öffnungszeiten:
Jüdisches Museum Wien – Palais Eskeles:
Sonntag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag geschlossen

Jüdisches Museum Wien am Judenplatz:
Sonntag bis Donnerstag 10–18 Uhr,
Freitag 10–14 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: +43/1/535 04 31
E-Mail: info@jmw.at
Web: www.jmw.at

Das jüdische Wien im Mittelalter

Das Museum Judenplatz wurde im Jahr 2000 als zweiter Standort des Jüdischen Museums Wien eröffnet, der sich vor allem dem jüdischen Wien im Mittelalter widmet. Das Wissen darüber wird auf besonders spannende Weise vermittelt: zum Beispiel mit einem virtuellen Spaziergang durch die Gassen und über die Plätze des jüdischen Wien im Mittelalter.

Das Museum Judenplatz beschäftigt sich hauptsächlich mit dem jüdischen Wien im Mittelalter. Vor dem Museum befindet sich das Holocaust-Mahnmal von Rachel Whiteread.



Fotos: Jüdisches Museum Wien/Motava (3), Eva Kelety, Simulation: 7reasons

Wien im Mittelalter war die Heimat einer blühenden jüdischen Gemeinde, die zu den größten und bedeutendsten in Europa zählte. Und der Judenplatz war das Zentrum des jüdischen Lebens. In der permanenten Schau kann man das jüdische Wien im Mittelalter hautnah erleben, als virtuellen Rundgang, der die BesucherInnen in das Wien des 14. Jahrhunderts versetzt. Anhand der jüdischen Feste und des jüdischen Brauchs von damals kann man erfahren, wie die Jüdinnen und Juden in Wien gelebt haben. Archäologische Fundstücke, Illustrationen und Texte dokumentieren Berührungspunkte von jüdischen und nicht jüdischen Menschen.

Eindrucksvoll und plastisch

Die Schau setzt auf Animation in 3-D. Eindrucksvoll und plastisch begibt man sich auf virtuelle Kamerafahrten durch die Gassen und in die Häuser des mittelalterlichen Wien.

zu dieser Zeit machen das möglich. Intensiv wurde in den letzten Jahren geforscht. Erstaunlich viel haben die WissenschaftlerInnen herausgefunden. So weiß man heute, wer welche Häuser im jüdischen Viertel im gotischen Wien besessen hat, wie die Menschen gelebt, gearbeitet oder gefeiert haben. Das alles wurde in einen sieben Minuten langen Animationsfilm gepackt – eine dreidimensionale Zeitreise, die hautnah spüren lässt, wie es damals war.

Mittelalterliche Synagoge

Die im Jahr 1995 unter dem Judenplatz ausgegrabenen Überreste der im Mittelalter zerstörten Synagoge geben heute Zeugnis vom mittelalterlichen Gemeindeleben und dessen Vernichtung. Die Ausgrabungen können im Rahmen des Museum Judenplatz besucht werden. Von der Synagoge – eine der größten des Mittelalters – sind die Fundamente der sechseckigen Bima, der Lesekanzel für die Tora, sowie

des Tora-Schreins erhalten. Auch Mauerteile und der Fußboden sind noch zu sehen.

Mahnmal

Wie kaum woanders in Wien ist am Judenplatz die jüdische Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an einem Ort gebündelt. Direkt vor dem Museum Judenplatz befindet sich das von der englischen Bildhauerin Rachel Whiteread gestaltete Schoa-Mahnmal. Dabei handelt es sich um einen zehn Meter langen, sieben Meter breiten und knapp vier Meter hohen Stahlbetonkubus, dessen Außenflächen als nach außen gewendete Bibliothekswände modelliert sind.

Auf Bodenplatten rund um das Mahnmal sind die Namen jener Orte festgehalten, an denen österreichische Jüdinnen und Juden während der NS-Herrschaft ermordet worden sind. Das Mahnmal steht in engem Konnex mit dem Informationsbereich

zur Schoa, der vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes im Untergeschoß des Museum Judenplatz eingerichtet worden ist. Hier sind die Namen und Daten der 65.000 Jüdinnen und Juden sowie die Umstände, die zu ihrer Verfolgung und Ermordung geführt haben, abrufbar.

Zahlreiche Ausstellungen

Im Museum am Judenplatz sind neben dem Themenschwerpunkt zum jüdischen Wien im Mittelalter auch zahlreiche Wechselausstellungen zu sehen. Dabei setzt das Haus auch auf zeitgenössische Kunst. Unter anderem wurden hier Andy Warhols „Jüdische Genies“ gezeigt, ein Zyklus mit Porträts von zehn jüdischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Die Idee dazu stammte von Warhols Freund, dem früheren Anwalt und heutigen Kunsthändler Ronald Feldman. Feldman hatte Warhols Porträt von Golda Meir gesehen, das ihn zu einer Auseinandersetzung mit der jüdischen Geisteswelt inspirierte.



Hundertwassers fantastische Welt

Das Kunst Haus Wien ist allein schon durch seine Architektur ein abwechslungsreiches Haus. Friedensreich Hundertwasser hat es selbst gestaltet. Es beherbergt das Museum Hundertwasser, das des Meisters Werk in all seinen Facetten zeigt. Die regelmäßigen Sonderausstellungen im Haus konzentrieren sich auf die Kunst des 20. Jahrhunderts von der Malerei, der Grafik und der Skulptur bis hin zur Fotografie.

Uneben, bunt und rund. Das Kunst Haus Wien ist kein Haus im klassischen Sinn. Keine ebenen Böden, viel Keramik und Mosaik, wohin man schaut. Alles sprießt und wuchert üppig grün auf den Dächern und an den Fassaden genauso wie im Inneren. Das Museum ist in den Gebäuden der ehemaligen Thonet-Möbelfabrik entstanden. Zwei Jahre lang dauerte der Umbau nach dem Konzept und den Ideen von Friedensreich Hundertwasser. Mittlerweile gilt das Gebäude als Hommage an den großen Meister.

Museum Hundertwasser

Herzstück des Kunst Haus Wien ist das Museum Hundertwasser. Dabei handelt es sich um die weltweit einzige permanente Präsentation der Werke des weltbekannten Künstlers. Geboten wird ein einzigartiger Querschnitt durch das Schaffen Hundertwassers. Seine Schlüsselwerke in der Malerei und Druckgrafik, angewandte Arbeiten, architektonische Entwürfe und Modelle sowie Zeugnisse seines ökologischen Engagements werden präsentiert.

Vielseitiger Künstler

Hundertwasser wurde als Friedrich Stowasser 1928 in Wien geboren. Da „Sto“ im Slawischen „hundert“ bedeutet, wurde aus Stowasser „Hundertwasser“. Als Weltenbummler reiste er viel und gern. Immer im Gepäck dabei: sein Miniaturmalkasten, um überall Pinsel und Farbe parat zu haben. Seine ersten Bilder zeigte er in den 1950er-Jahren in Wien, danach in Mailand und Paris. 1962 gelang ihm der internationale Durchbruch auf der Biennale in Venedig. Ausstellungen in Museen auf vier Kontinenten folgten.

In den 1980er-Jahren realisierte er erste Architekturprojekte. Er baute das Hundertwasserhaus und gestaltete zahlreiche weitere Bauten in Österreich, Deutschland und der Schweiz genauso wie in Kalifornien, Japan und Neuseeland. Auch die Original-Grafik war sein Metier. Er gestaltete Plakate, entwarf Briefmarken und illustrierte limitierte Sonderausgaben der Brockhaus-Enzyklopädie oder der Bibel.

Hundertwasser verstarb im Jahr 2000 im Alter von 71 Jahren an Bord der Queen Elizabeth II. Er liegt begraben in Neuseeland, wo er seit Langem gelebt hat und nun unter einem Tulpenbaum in einem von ihm noch selbst angelegten „Garten der glücklichen Toten“ ruht.

Farben- und Formenpracht

Hundertwasser beeindruckt in seinem Werk durch eine unglaubliche Farbenpracht. Er bevorzugt intensive und leuchtende Farben. Auch Gold und Silber klebt er häufig als dünne Folien ins Bild. Die gerade Linie hat Hundertwasser

nahezu überall aus seinen Werken verbannt. 1953 malte er zum ersten Mal die Spirale, die genauso wie seine Farbenwelt zu seinem Markenzeichen wurde.

Museum auf fünf Etagen

Über fünf Etagen erstreckt sich das Museum. Im Foyer gleich beim Kassensbereich plätschert ein vom Wasserbildhauer Hans Muhr gestalteter Brunnen. Auch der Museumsshop befindet sich hier. Er war überhaupt der erste Shop nach internationalem Format in einem österreichischen Museum und ist heute ein wichtiges wirtschaftliches Standbein.

Vom Foyer aus kommt man auch in das CaféRestaurant Dunkelbunt, in dem man ruhig und entspannt die Seele baumeln lassen kann, während sich draußen auf der „Lände“ der Autoverkehr oft mühsam den Weg durch die Stadt bahnt. Über die unebene, gewendelte große Treppe erreichen die BesucherInnen die Ausstellungsbereiche. Zwei Etagen sind dem Werk von Friedensreich Hundertwasser gewidmet. In der dritten und vierten Etage sind regelmäßig Wechselausstellungen großer KünstlerInnen zu sehen.

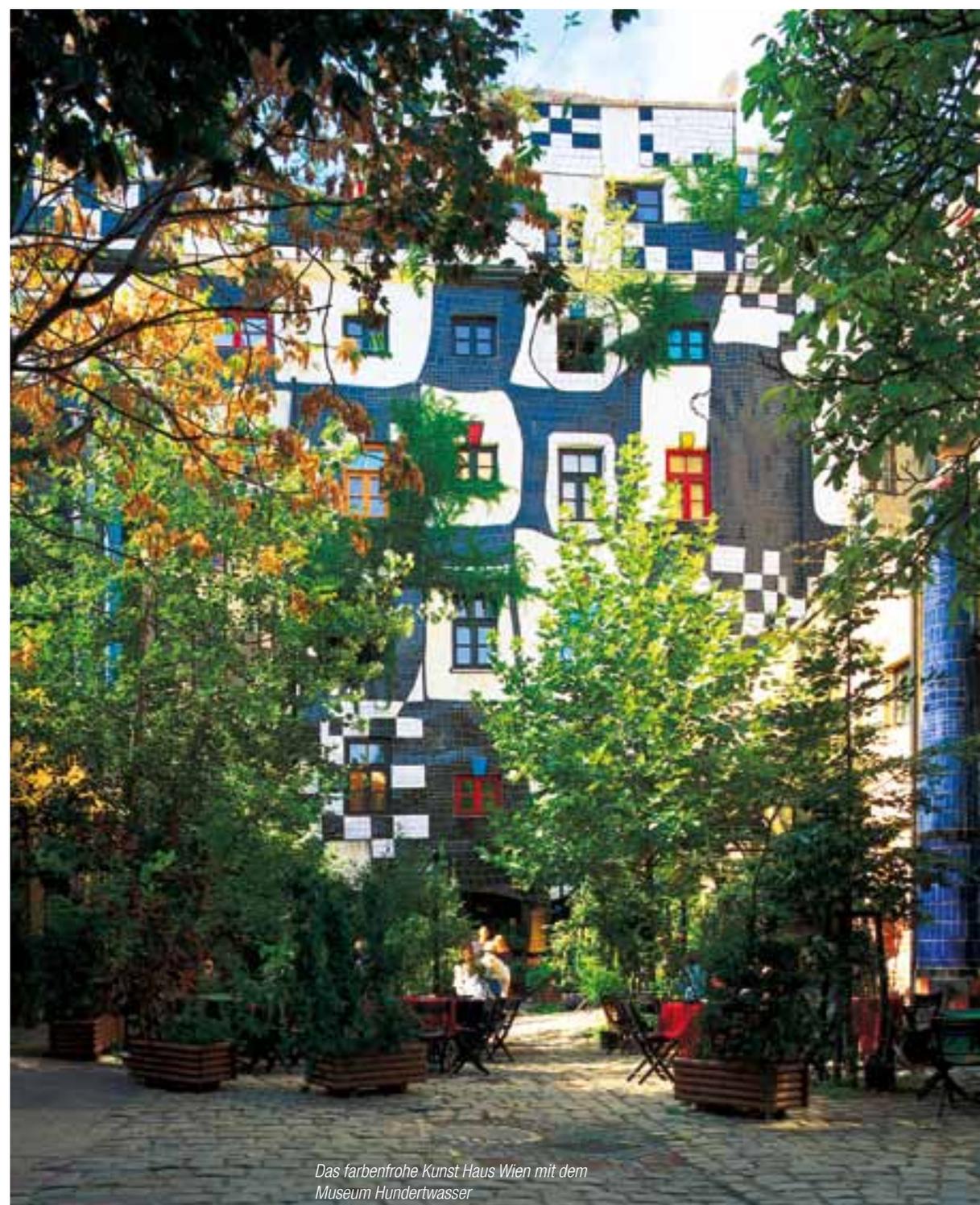


Friedensreich Hundertwasser

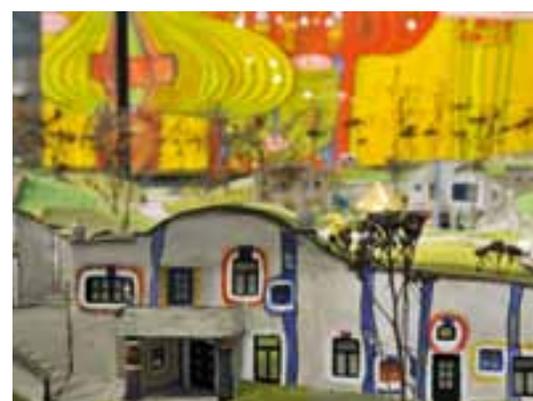
Kontakt

KunstHausWien GmbH
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1030 Wien, Untere Weißgerberstraße 13

Öffnungszeiten: täglich 10–19 Uhr
Telefon: +43/1/712 04 95
E-Mail: info@kunsthauswien.com
Web: www.kunsthauswien.com



Das farbenfrohe Kunst Haus Wien mit dem Museum Hundertwasser





*Frau mit Fahne,
Mexico City, 1928
von Tina Modotti*

Museum für eine spannende Epoche

Das Kunst Haus Wien hat sich als idealer Ort für die Kunst des 20. Jahrhunderts etabliert und das mit einem in der österreichischen Museumslandschaft nahezu einzigartigen Konzept. Einerseits setzt das Kunst Haus Wien mit dem Hundertwasser Museum auf die Ideenwelt eines einzelnen Künstlers, andererseits spannt es mit seinen Wechselausstellungen den Bogen zur Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie des 20. Jahrhunderts.

Drei bis vier Wechselausstellungen pro Jahr bietet das Kunst Haus Wien. Seit 1991 wurden mehr als 60 solcher Ausstellungen präsentiert, die so renommierten internationalen KünstlerInnen gewidmet waren wie Henri Cartier-Bresson, Annie Leibovitz, Andy Warhol, Christo, HR Giger, Joan Miró, Jean Dubuffet, Keith Haring, Pablo Picasso, Man Ray, David Hockney oder Daniel Spoerri. Auch die Werke zahlreicher österreichischer KünstlerInnen wurden immer wieder gezeigt. Ausstellungen mit Werken von Oskar Laske, Manfred Deix, Xenia Hausner oder Andreas H. Bitesnich gehören dazu.

Spannende Epoche

Das 20. Jahrhundert zählt zu den spannendsten Epochen der Kunst. Die Vielfalt dieses Jahrhunderts wird im Kunst Haus Wien durch die vielen unterschiedlichen Ausstellungen ganz besonders sichtbar. Die Palette reicht von der Malerei und Grafik über die Skulptur bis hin zur Fotografie. Ein Beispiel für die Vielfalt der Ausstellungen im Kunst Haus Wien ist die Retrospektive zum Werk des Schweizer Künstlers HR Giger,

die im Jahr 2011 erfolgreich gelaufen ist. Der Fokus galt dem Maler und plastischen Künstler HR Giger, der als Schöpfer der Filmgestalt „Alien“ weltberühmt und mit einem Academy Award ausgezeichnet wurde. Mit dieser umfassenden Schau hat das Kunst Haus Wien einen frischen Blick auf das Werk eines kontroversiellen Künstlers geworfen, der wie kaum ein anderer Popkultur und Cyber-Culture geprägt hat.

Diskussionsstoff

Die HR-Giger-Retrospektive ist auch ein Beispiel für die Tradition des Kunst Haus Wien, sich bei der Beschäftigung mit der Kunst des 20. Jahrhunderts auch KünstlerInnen zu widmen, die mit ihrem Werk immer wieder für Diskussionsstoff sorgen. Diese Tradition hat unter anderem Ausstellungen mit den Bildern der Fotografen Robert Mapplethorpe und David LaChapelle hervorgebracht oder auch die im Jahr 2010 gezeigte Schau „Kontroversen – Justiz, Ethik und Fotografie“, die sich in historischer Hinsicht mit kontroversieller Fotografie auseinandergesetzt hat.

Fotos: Galerie Bildervelt/Berlin, Elliott Erwitt/Magnum Photos, René Burri/Magnum Photos, HR Giger 2011



*Felix, Gladys und Rover, New York,
USA, 1974 von Elliott Erwitt*

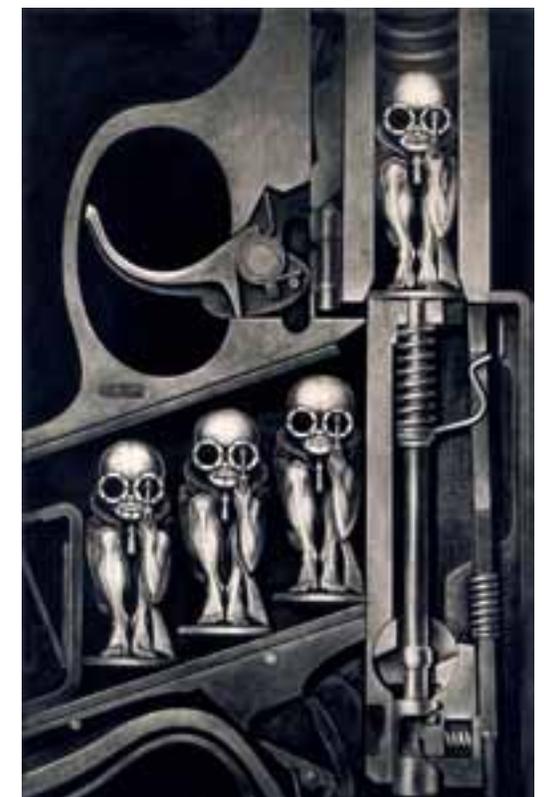


*Ernesto Guevara (Che) während
eines Exklusivinterviews in seinem
Büro Havanna, Kuba, 1963
von René Burri*

Schwerpunkt Fotografie

Überhaupt ist das Medium Fotografie ein ganz besonderer Schwerpunkt im Programm des Hauses. Die Palette reicht dabei von Ausstellungen mit den Werken der Ikonen der Fotografie des 20. Jahrhunderts bis hin zur Präsentation aktueller Arbeiten großer FotokünstlerInnen. Den starken Fokus auf die Fotografie als Kunstform legt das Kunst Haus Wien ganz bewusst. Denn immer noch kommt dieser Bereich in der Museumslandschaft Österreichs viel zu kurz.

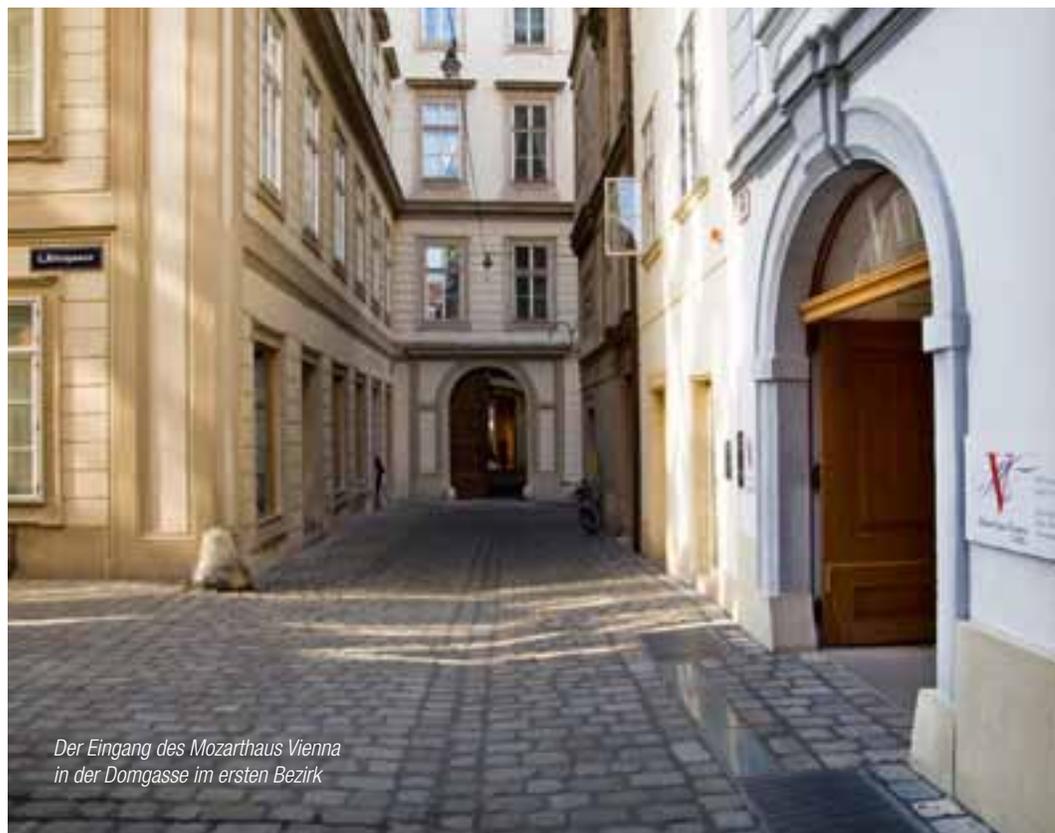
Neben den großen Stars der Fotografie als Kunstform, wie Man Ray oder Annie Leibovitz, präsentiert das Kunst Haus Wien oft auch weniger bekannte, aber für die Fotografie richtungsweisende und legendäre FotografInnen, wie etwa im Jahr 2010 mit der Ausstellung „Tina Modotti – Fotografin und Revolutionärin“. Viele Fotoausstellungen sind auch den bedeutendsten FotografInnen unserer Zeit gewidmet, von Henri Cartier-Bresson bis René Burri. Ein gutes Beispiel ist auch die Ausstellung „Elliott Erwitt. Retrospektive“ aus dem Programm 2012. In den Bildern Erwitts, der Hunde und Kinder als Modelle bevorzugt, verbinden sich ein ironischer Blick und ein wacher Geist voll tiefgründiger Leichtigkeit. Nicht umsonst wird Erwitt als „Woody Allen der Fotografie“ bezeichnet.



Gebärmaschine von HR Giger, 1967

Ein Museum für Amadeus

Gleich hinter dem Stephansdom in der Domgasse befindet sich das Mozarthaus Vienna, das die einzige Wiener Wohnung Mozarts, die bis heute erhalten ist, beherbergt. Rund um Mozarts Bleibe ist ein einzigartiges Zentrum entstanden, das sich dem Werk und dem Leben des Musikgenies intensiv widmet.



*Der Eingang des Mozarthaus Vienna
in der Domgasse im ersten Bezirk*

Das Mozarthaus Vienna zählt zu den ehrgeizigsten Kulturprojekten der Wien Holding. Das in Privatbesitz stehende Gebäude war in den 1990er-Jahren zusehends verfallen. Im Vorfeld des Mozartjahres erhielt die Wien Holding von der Stadt Wien den Auftrag, das Haus zu sanieren und rund um Mozarts Wohnung ein neues Mozartzentrum einzurichten. Das Projekt wurde in nur 14 Monaten Bauzeit als PPP-Modell mit privaten PartnerInnen realisiert. Eröffnet wurde das Mozarthaus Vienna pünktlich zu Mozarts 250. Geburtstag im Jahr 2006. Seit der Eröffnung haben fast 900.000 Menschen Mozarts Welt besucht. Das Haus wurde für seine beeindruckenden multimedialen Präsentationen auch mit dem Staatspreis für Multimedia & E-Business ausgezeichnet.

Mozarts Welt entdecken

Auf vier Ausstellungsebenen erwartet die BesucherInnen eine umfangreiche Schau über das Leben und Werk des Musikgenies. Im Mittelpunkt stehen Mozarts Wiener Jahre, die den Höhepunkt seines Schaffens darstellen.

Der Rundgang beginnt im dritten Stock des Gebäudes. Dort erfährt man Details darüber, wie der geniale Musiker lebte, wo er auftrat, wer seine FreundInnen und GönnerInnen waren, aber auch seine Beziehung zu den Freimaurern und

seine Spielleidenschaft werden thematisiert. Die Präsentation im zweiten Stock beschäftigt sich vor allem mit dem Opernkomponisten Mozart und seinen Werken. In der Mozartwohnung im ersten Stock, dem authentischen Kern des Hauses, kann man hautnah erfahren, wie die Familie Mozart gelebt hat.

Das Café im Erdgeschoß, der Museumsshop und ein Konzertsaal im Kellergeschoß vervollständigen das Angebot des Mozarthaus Vienna.

Konzertsaal

Der Konzertsaal im Kellergewölbe des Mozarthaus Vienna wird seit Kurzem auch für die legendären Bösendorfer-Konzerte genutzt. Der Hintergrund dafür, dass die Bösendorfer-Konzerte eine Heimat im Mozarthaus Vienna gefunden haben: Der Konzertsaal der Bösendorfer Klavierfabrik übersiedelte von der Wieden in die Domgasse, nachdem das Traditionsunternehmen seine alte Fabrik verlassen und nach Wiener Neustadt verlegt hatte. Die neue Kooperation mit dem Unternehmen, das seit 1828 Klaviere baut, gibt der Musikstadt Wien neue Impulse und wertet das Mozarthaus Vienna als Ort der kulturellen Begegnung enorm auf.

Learning Center

Das Wissen über Mozart vertiefen: Wer noch mehr über Mozart erfahren will, der findet im Mozarthaus Vienna auch ein einzigartiges Learning Center vor. Hier haben Mozartfans jeden Alters die Möglichkeit, viele zusätzliche Informationen abzufragen, die über die Ausstellungen im Haus hinausgehen. Auch der Einstieg in das Learning Center via Internet ist möglich. Die Daten werden kontinuierlich weiter ergänzt und vor allem LehrerInnen können sich mit ihren Klassen bereits im Vorfeld auf den Besuch im Mozarthaus Vienna vorbereiten.

Spannende Führungen

Eine breite Palette von Führungen und Vermittlungsangeboten wird im Mozarthaus Vienna sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Schulklassen angeboten. So kann man gegen Voranmeldung eine informative Überblicksführung durch das Haus buchen. Vier zur Auswahl stehende Themenführungen für Erwachsene widmen sich zum Beispiel den Themen „Mozart und seine Zeit“ und „Mozart und seine Familie“. Auch das Angebot für Schulen ist breit gefächert.

Publikums- und Prominentenmagnet

Viele Prominente aus Kultur und Politik haben das Mozarthaus Vienna schon besucht, u. a. Madonna, Plácido Domingo, Anne Sophie Mutter, Angelika Kirchsclager, Neil Shicoff oder die Grande Dame der Opernbühne, Christa Ludwig. Auch die Rockband The Eagles war begeistert vom vielfältigen multimedialen und historischen Angebot des Hauses. Zahlreiche hochrangige PolitikerInnen aus Österreich und aller Welt kamen ebenfalls zu Besuch.



Kinder bei der Führung durchs Mozarthaus Vienna

Kontakt

MOZARTHAUS VIENNA Errichtungs- und Betriebs GmbH
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1010 Wien, Domgasse 5

Öffnungszeiten: täglich 10–19 Uhr

Telefon: +43/1/512 17 91

E-Mail: info@mozarthausvienna.at

Web: www.mozarthausvienna.at



*Der Museumsshop
im Mozarthaus
Vienna*

So lebte Amadeus

Herzstück des Mozarthaus Vienna ist die Mozartwohnung. Mozart logierte hier von Ende September 1784 bis Ende April 1787. Diese Jahre gelten als die produktivsten und erfolgreichsten des Musikgenies.

Mit der Mozartwohnung im ersten Stock betreten die BesucherInnen im Mozarthaus Vienna jene Räume, in denen Mozart und seine Familie tatsächlich gelebt haben. Sie ist die vornehmste, größte und teuerste Wohnung, die Mozart jemals gehabt hat – und die einzige Wiener Wohnung Mozarts, die erhalten geblieben ist. Mozarts Aura ist hier beinahe immer noch zu spüren. Die Wohnung besteht aus vier Zimmern, zwei Kabinetten und einer Küche.

In der Wohnung in der Domgasse blieb Mozart für ganze zweieinhalb Jahre. Für Mozarts Verhältnisse war das eine lange Zeit. Denn in ein und derselben Wohnung jahrelang zu logieren, war seine Sache nicht. Die Wohnung in der Domgasse war die neunte von insgesamt 14 Wohnungen, in denen Mozart innerhalb von nur zehn Jahren in Wien gelebt hatte.

Glückliche Jahre

In der Domgasse verbrachte Mozart wahrscheinlich seine glücklichste Zeit. Tatsache jedenfalls ist, dass er keine andere Wohnung so lange behalten hat wie diese. Zu dritt waren die Mozarts hier eingezogen. Mozarts Sohn Karl August verbrachte hier seine ersten eineinhalb Jahre. Im Jahr 1786 gebar Mozarts Frau Constanze einen zweiten Buben, der jedoch nach wenigen Wochen verstarb. Neben den Mozarts wohnten mindestens drei Diensthofen in der Wohnung sowie immer wieder auch zahlreiche Gäste, die Mozart oft wochen- und monatelang beherbergte. Dazu kamen der Hund „Gauckerl“ und ein Singvogel, den die Familie „Staherl“ nannte. Mozarts Wohnung war ein lauter Ort: Babygeschrei, Hundegebell, Hauskonzerte, Billardabende und andere Festivitäten machten die Wohnung zu einem Ort voller Leben.

Mozarts produktivste Zeit

In beruflicher Hinsicht waren die Jahre in der Domgasse für Mozart alles andere als beschaulich. Termindruck und Mehrfachbelastung gehörten zum Alltag des Künstlers. Projekte besprechen, Ideen zu Papier bringen, Stimmen ausschreiben, Noten kopieren und den Klavierpart einstudieren: Mozart hatte alle Hände voll zu tun. Acht bedeutende Klavierkonzerte, Kammermusikwerke, ein Hornkonzert, die Maurerische Trauermusik, das Goethe-Lied „Das Veilchen“, die Kantate „Davide penitente“, die Komödie „Der Schauspieldirektor“ und die berühmte Oper „Die Hochzeit des Figaro“ sind hier entstanden.

Kein Kind von Traurigkeit

Mozarts Arbeitspensum war gewaltig, vor allem auch vor dem Hintergrund, dass der Künstler nicht als Kind von Traurigkeit galt. Mit seiner Frau Constanze genoss er das musikalische und gesellschaftliche Leben Wiens in vollen Zügen. Er mochte das Kegeln, das Reiten und das Billardspiel. Darüber

hinaus ging Mozart auch gerne zu Tanzveranstaltungen und Maskeraden. Er gab viele Konzerte, war zu Gast auf zahlreichen Festen und empfing viele FreundInnen und berühmte Kollegen wie Joseph Haydn. Auch der 17-jährige Ludwig van Beethoven war eigens aus Bonn gekommen, um bei seinem großen Vorbild Unterricht zu nehmen. Doch wegen der Erkrankung seiner Mutter musste Beethoven – noch bevor der Unterricht bei Mozart wirklich begonnen hatte – wieder abreisen.

Star der Wiener Gesellschaft

Die Wohnung Mozarts entsprach voll und ganz dem Status des zum Star der Wiener Gesellschaft avancierten Musikers. Etwa 450 Gulden hatte er monatlich an Miete zu bezahlen. Das ist so viel, wie er in Salzburg in einem Jahr verdient hat, und es zeigt, wie rasant Mozart sich in der Donaumetropole zu einem der populärsten Pianisten, Komponisten und Musiklehrer emporgearbeitet hat. Mozart war am Gipfel seiner Karriere angelangt und wurde zu zahlreichen Konzerten in die Adelhäuser gebeten. 1786 folgt er dem Ruf von Gottfried Freiherr von Swieten, dem Direktor der Wiener Hofbibliothek, und feiert Triumphe bei den als „Sonntagsakademien“ bezeichneten Konzerten in den Räumlichkeiten der heutigen Nationalbibliothek.

Das Modell der Mozartwohnung



Fotos: Mozarthaus Vienna/David Peters (3)

BesucherInnen des Mozarthaus Vienna können in der Mozartwohnung erfahren, wo und wie das Musikgenie gelebt hat.



Wien-Ticket: Tickets und noch vieles mehr

Pink, Lady Gaga, Rod Stewart, Sister Act, Masters of Dirt, die Vienna Capitals, die Vienna Vikings oder Rapid gegen Austria: Für so gut wie alle Veranstaltungen in Wien und der Ostregion sind die Tickets über die Wien-Ticket, dem Ticketing-Unternehmen der Wien Holding, erhältlich.

Das Unternehmen vermarktet und verkauft Tickets sowohl für die Wien Holding-Kulturbetriebe, wie die Wiener Stadthalle oder die Vereinigten Bühnen Wien, als auch für viele andere Event-, Konzert- und KulturanbieterInnen in Österreich. Der Verkauf der Tickets erfolgt über das Wien-Ticket-Webportal, ein Callcenter und in eigenen Shops. Kooperiert wird auch mit vielen Reisebüros und Ticketbüros.

Wien-Ticket ist ein innovativer und flexibler Dienstleister, der neben dem klassischen Ticketing auch Lösungen und Leistungen in den Bereichen CRM, Zutrittskontrolle sowie Vermarktung von Veranstaltungen anbietet.



Wien-Ticket bietet Karten für so gut wie alle Veranstaltungen in Wien und der Ostregion.

Daten und Fakten:

Gründung:	2005
verkaufte Tickets:	rund 3,3 Millionen pro Jahr
Onlineshop:	www.wien-ticket.at
Callcenter:	+43/1/588 85
Hauptshop:	Pavillon bei der Wiener Staatsoper, 1. Bezirk
Vorverkaufsstellen:	über 650 in ganz Österreich

Die besseren Karten für die Stadt

Die Wien-Ticket wurde im Jahr 2005 gegründet. Mehr als drei Millionen Tickets verkauft das Unternehmen mittlerweile pro Jahr. Damit hat sich die Wien-Ticket in nur wenigen Jahren zu einem der größten Ticketseller in Österreich entwickelt.



Wien-Ticket-Pavillon

Fotos: Eva Kelety; Bildagentur Zolles; VBW/Brinkhoff, Mögenburg



Masters of Dirt

Die Wien-Ticket hat sich neben dem Kerngeschäft im Bereich Musical, Show, Oper und Sprechtheater auch im Sport, Pop-/Rock-Markt sowie in der Kleinkunstszene etabliert. Zu den KundInnen gehören neben der Wiener Stadthalle und den Vereinigten Bühnen Wien zum Beispiel auch der SK Rapid Wien, die Vienna Capitals oder das Jazzfest Wien. Auch zahlreiche Festivals in den Bundesländern vertrauen auf Wien-Ticket, genauso wie international hoch angesehene VeranstalterInnen. So wird zum Beispiel mit Austrian Entertainment, Fechter Management, Show Connection oder dem Circus Roncalli kooperiert.

Wachstumskurs

Die Wien-Ticket befindet sich auf Wachstumskurs, das zeigt auch die Topperformance im Jahr 2011. Insgesamt setzte Wien-Ticket in der Saison 2010/2011 mehr als drei Millionen Tickets ab. Die Direktbuchungen und auch die Anzahl der Newsletter-EmpfängerInnen konnten fast verdreifacht werden. Die Onlinebuchungsquote steigt zunehmend.

Callcenter: Topperformance

Auch das Wien-Ticket-Callcenter erzielte Topwerte: Mehr als 90 Prozent der Anrufe wurden bei einer durchschnittlichen Wartezeit von weniger als 25 Sekunden (Montag bis Sonntag von 8–20 Uhr) entgegengenommen. Das Callcenter der Wien-Ticket zählt zu den größten für den Kartenverkauf in Österreich. Ein Team von 40 Callcenter-Agents betreut drei unterschiedliche Ticketing-Hotlines und eine Vielzahl von Onlineshops.

Mehr Shops und Online immer stärker

Das Wien-Ticket-Vorverkaufstellennetz wurde mit der „Trafik Plus“-Kooperation ausgebaut und die Zusammenarbeit mit den ÖBB-Reisebüros am Bahnhof vertieft. Damit verfügt Wien-Ticket nun über 650 Vorverkaufsstellen in ganz Österreich. Wien-Ticket-Tickets sind auch an der Wien-Ticket-Verkaufsstelle im Pavillon an der Oper (Herbert-von-Karajan-Platz) erhältlich.

Der neu überarbeitete Onlineshop von Wien-Ticket entwickelt sich ebenfalls blendend: Die Zahl der Newsletter-EmpfängerInnen hat sich mit einem Zuwachs von 293,3 Prozent nahezu verdreifacht, ebenso wie die Onlinebuchungen, die um 270,6 Prozent gesteigert wurden.

Profi für Museen und Ausstellungen

Die Wien-Ticket ist aber auch Profi, wenn es um den Verkauf von Museumstickets und Tickets für große Ausstellungen geht. Neben den Eintrittskarten für das Mozarthaus Vienna, das Haus der Musik, das Jüdische Museum Wien und das Kunst Haus Wien wird über die Wien-Ticket auch das Kombi-Ticket „Wiener Museumsmelange“ vertrieben. Aber auch der Ticketverkauf für die Albertina oder die Ausstellungen im Leopold Museum sowie im Novomatic Forum laufen über Wien-Ticket. Auch für das Technische Museum sind Karten bei Wien-Ticket erhältlich.

Mit „Ticket-Web-Entrée“ zum Erfolg

„Ticket-Web-Entrée“ – so der Name des Ticketing-Systems, für das die Wien-Ticket exklusiv die Generallizenz hält. Diese voll webbasierte Ticketing-Software war die erste, die in Europa entwickelt worden ist und gilt heute als eine der besten Ticketing-Lösungen überhaupt. Um mit dem System arbeiten zu können, sind lediglich ein handelsüblicher PC sowie ein stationärer oder mobiler Internetzugang notwendig.

Das System besteht aus den vier Modulen Ticketing, Finance, Customer Relationship Management und Access-Guard. Mit einer Vielzahl von Funktionen, der Möglichkeit, jede gewünschte Statistik zu erstellen, State-of-the-art-Webshops und anpassbaren Spielstättenansichten bietet die Software ideale Rahmenbedingungen für den erfolgreichen Verkauf von Tickets über Internet und Telefon. Die Onlineshops sind vollkommen frei an die Corporate Identity der jeweiligen Veranstalterin bzw. des jeweiligen Veranstalters anpassbar. Mit diesem System arbeiten mittlerweile weit mehr als 100 Theater, VeranstalterInnen, Reisebüros und Ticketshops in Österreich genauso wie in Deutschland oder Italien.



Das Musical „Sister Act“

Kontakt

WT Wien Ticket GmbH
Ein Unternehmen der Wien Holding
A-1150 Wien, Hütteldorfer Straße 2F

Telefon: +43/1/588 85-500
Fax: +43/1/588 85-550
E-Mail: office@wien-ticket.at
Web: www.wien-ticket.at

Ticket-Hotline: +43/1/588 85

Wien Holding: Lebensqualität als Auftrag

Rund 75 Unternehmen sind derzeit unter dem Dach der Wien Holding vereint. Der Konzern befindet sich im Eigentum der Stadt Wien. Er erfüllt kommunale Aufgaben, ist privatwirtschaftlich organisiert und auf Ertrag ausgerichtet, unter Berücksichtigung gemeinwirtschaftlicher Ziele.



W24 präsentiert sich seit April 2012 in frischem Design mit neuen Formaten.

Die Unternehmen der Wien Holding sind in insgesamt fünf verschiedenen Geschäftsfeldern tätig: Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Immobilienmanagement, Logistik und Mobilität, Medien und Service sowie Umweltmanagement. Ein gelungener Mix aus gewinnbringenden Wirtschaftsunternehmen und Unternehmen mit gemeinwirtschaftlichen Aufgaben sowie die Strategie, Partnerschaften mit privaten InvestorInnen einzugehen, sind die Bausteine für den Erfolg der Wien Holding. Pro Jahr erwirtschaften die Unternehmen einen Umsatz von rund 400 Millionen Euro. Auch die Umwegrentabilität ist enorm. Die Wien Holding und ihre 75 Unternehmen tragen zur Wertschöpfung in Wien pro Jahr rund eine Milliarde Euro bei und sichern direkt und indirekt rund 13.400 Arbeitsplätze.

Geschäftsfeld Kultur

Zum Geschäftsfeld Kultur gehören die Vereinigten Bühnen Wien mit dem Ronacher, dem Theater an der Wien und dem Raimund Theater sowie die Wiener Stadthallen-Gruppe mit dem Hallenkomplex am Vogelweidplatz. Auch vier Museen werden von der Wien Holding geführt: das Mozarthaus Vienna, das Haus der Musik, das Jüdische Museum Wien

und das Kunst Haus Wien. Mit der Wien-Ticket gehört der Wien Holding auch eines der größten Ticketing-Service-Unternehmen Österreichs. Insgesamt machen die Kulturbetriebe der Wien Holding pro Jahr für bis zu 2,5 Millionen Menschen Programm. Die Wien Holding ist damit einer der größten Entertainmentkonzerne in Europa.

Geschäftsfeld Immobilien

Im Immobilienbereich hat die Wien Holding aktuell rund 15 große Immobilienprojekte laufen. Unter dem Titel STAR22 entwickelt die Wien Holding bis zum Jahr 2013 neue Büro- und Gewerbeimmobilien auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Waagner-Biro in Stadlau.

Der Konzern ist aber auch an Projekten wie der Therme Wien, der Entwicklung des Areals Neu Marx zu einem hochkarätigen Standort für Forschung, Medien und Technologie oder dem Wirtschaftspark Breitensee beteiligt. Eines haben diese Immobilienprojekte gemeinsam: Die Immobilienentwicklung durch die Wien Holding erfolgt immer unter dem Gesichtspunkt, das Umfeld und ganze Stadtteile aufzuwerten. Der Immobilienbereich ist das umsatzstärkste Geschäftsfeld im Konzern.

Fotos: W24/Ines Bacher, agentur wulz services; Eva Kelyty

Der Twin City Liner ist die Schnellbootverbindung zwischen Wien und Bratislava.



Geschäftsfeld Logistik & Mobilität

Die Hafent Wien-Gruppe steht im Zentrum des Geschäftsfelds Logistik & Mobilität. Derzeit wird der Hafen Wien zu einem der ganz großen europäischen Logistik- und Umschlagknoten ausgebaut. Mit der Central Danube ist die Wien Holding an jenem Unternehmen beteiligt, das den Twin City Liner, die Schnellbootverbindung zwischen Wien und der slowakischen Hauptstadt Bratislava, betreibt. Auch die DDSG Blue Danube (Personenschiffahrt auf der Donau) gehört zur Wien Holding. Mit der TINA VIENNA – Urban Technologies & Strategies GmbH verfügt die Wien Holding über ein Kompetenzzentrum für Urban Technologies & Strategies.

Geschäftsfeld Umwelt

Das wichtigste Unternehmen im Bereich Umwelt ist die ebswien hauptkläranlage Ges.m.b.H. Im Auftrag der Stadt Wien verwaltet die Wien Holding dieses Unternehmen. Die ebswien betreibt die Hauptkläranlage Wiens, die in den letzten Jahren zur modernsten Kläranlage Europas ausgebaut worden ist.

Geschäftsfeld Medien & Service

Das Geschäftsfeld Medien & Service zählt zu den ältesten Geschäftsbereichen der Wien Holding. Schon seit 1978 ist die Kabel-TV-Wien ein wichtiges Unternehmen im Konzern. Das Unternehmen firmiert heute als WH Medien GmbH und ist unter anderem für das Basis-Programmangebot von UPC Telekabel Wien verantwortlich. Der Wiener Stadtsender W24, der sich im Eigentum der WH Medien befindet, präsentiert sich seit Kurzem in frischem Design mit innovativen neuen

Formaten. Ab sofort werden informative Magazine, Nachrichten, Unterhaltungssendungen und Talks geboten.

Die WH Medien ist auch mit der Umsetzung der Medienausbildungsoffensive für Kreative und Medienschaffende betraut, die von der Stadt Wien im Jahr 2010 gestartet worden ist. Ebenfalls in diesem Geschäftsfeld befinden sich OEKO MEDIA, die EU-Förderagentur sowie die WH Beschaffungs- und Service GmbH.

Daten und Fakten:

Anzahl der Unternehmen:	75
Gesamtumsatz pro Jahr:	rund 400 Mio. Euro
Investitionen pro Jahr:	zwischen 125 und 170 Mio. Euro
Beschäftigte:	rund 2.200
Wertschöpfung pro Jahr:	rund 1 Milliarde Euro



Die Therme Wien ist eines der erfolgreichsten Projekte der Wien Holding.

IMPRESSUM

Wien Holding GmbH
A-1010 Wien
Universitätsstraße 11

Für den Inhalt verantwortlich:
Wolfgang Gatschnegg
Konzernsprecher
Tel.: +43 (0)1 408 25 69-21
E-Mail: w.gatschnegg@wienholding.at

Gestaltung:
wien.at
Medien-Fullservice/
Bohmann Verlag